

Chronik

Anno 2003



**der KGA Rosengarten e.V.
Schönerlinder Weg 20
13125 Berlin**

Kleingartenanlage „Rosengarten e.V.“



**Am 19. Juni 2004 feiern wir auf dem Parkplatz der Anlage unser
traditionelles Kleingartenfest, zu dem wir alle
Kleingärtnerinnen und Kleingärtner sowie ihre Gäste recht
herzlich einladen.**

**In diesem Jahr feiern wir gemeinsam mit unseren
Düsseldorfer Gartenfreunden unser 20 jähriges Bestehen
unserer Gartenanlage.**

18.00 Uhr Eröffnung mit Überraschungsprogramm

anschl. Disko-Musik

Für Speisen und Getränke ist gesorgt.

**Wir wünschen allen Teilnehmern frohe und erlebnisreiche
Stunden und würden uns freuen, wenn wir alle Gartenfreunde
begrüßen können.**

Der Vorstand

Alle Rechte, auch die des auszugsweisen Nachdrucks, der fotomechanischen Wiedergabe sowie der Auswertung durch Datenbanken oder ähnliche Einrichtungen, vorbehalten.

Herausgeber:
Vorstand der KGA „Rosengarten“ e.V.
Schönerlinder Weg 20
13125 Berlin

Verantwortlich:
Eberhard Otto

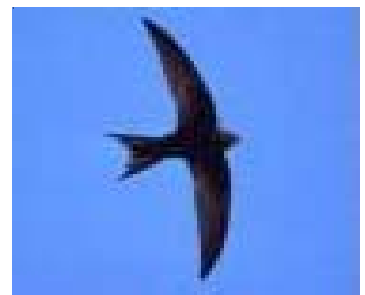
Erstellung:
Ulrich Jacobi

Beiträge:
Die Beiträge weiterer Vereinsmitglieder sind mit dem jeweiligen Namen gekennzeichnet.

Bild unten:

Mauersegler, Vogel des Jahres 2003

Der Mauersegler ist in seinem Bestand derzeit nicht akut bedroht, doch leidet er - wie z.B. auch der Haussperling und die Dohle - unter Wohnungsnot: Alte Häuser werden saniert und neue nahezu hermetisch abgeriegelt, so dass in Städten und Dörfern zunehmend Nistmöglichkeiten fehlen.



Inhalt

Seite

Impressum	3
Vorstand	5
Lage der Parzellen	6
Vorwort	7
Beschlüsse der Mitgliederversammlungen	8
Unser Rosengarten – wie alles begann (Fortsetzung)	15
Mitgliederversammlung am 07. März 2003	26
Wasser anstellen	33
Frühjahrsputz	34
Arbeitseinsatz am 26. April	36
Der Frühling ist da!	38
Arbeitseinsatz am 02. und 03. Mai	39
Unser „Boss“ hat Geburtstag	41
Aufbau unseres Schuppens am 24.06.2003	42
Sommerfest am 28.06.2003	44
Im grünen Bereich	47
Mit dem Schuppen geht´s voran	49
Vereinshaus ohne Ende?	50
Ein Wasserrohr ist kaputt!	51
Noch einmal: Vereinshaus ohne Ende ...	53
Die größte Leistung des Jahres	55
Garten und Hobby (1) - Wir bauen einen Teich	58
Garten und Hobby (2) - Tipps für kreativen Schmuck ...	60
Zum Schluss noch einmal Wasser	64
Der Gartenfachberater hat das Wort	66
Das Beste zum Schluss	68
Ein neues Angebot – Unsere Sachverständige für Pflanzenschutz	71
Unsere Geburtstagskinder 2003	72
Neue Mitglieder	73
Aus dem Verein ausgeschiedene Mitglieder	73
Schlusswort des Vereinsvorsitzenden	74

Geschäftsführender Vorstand

(Stand nach der Neuwahl des Vorstandes anlässlich der Mitgliederversammlung vom 07.03.2003)

1. Vorsitzender:	Eberhard Otto	Parz. 72
2. Vorsitzende:	Monika Weiß	Parz. 30
Kassiererin:	Ingrid Noack	Parz. 92
Schriftführer:	Joachim Müller	Parz. 70

Erweiterter Vorstand

(Stand nach der Neuwahl des erweiterten Vorstandes anlässlich der Mitgliederversammlung vom 07.03.2003)

Hans-Jürgen Hoffmann	Parz. 7
Petra Hoffmann	Parz. 7
Lutz Zinke	Parz. 18
Udo Hultsch	Parz. 19
Wolfgang Buchholz	Parz. 67
Gerhard Beckstein	Parz. 91
Detlef Weiß	Parz. 30
Michael Lasarzewski	Parz. 66

(Auf der Zusammenkunft des Vorstandes am 09.04.2003 erfolgte durch Kooptierung ein weiterer Zuwachs des erweiterten Vorstandes)

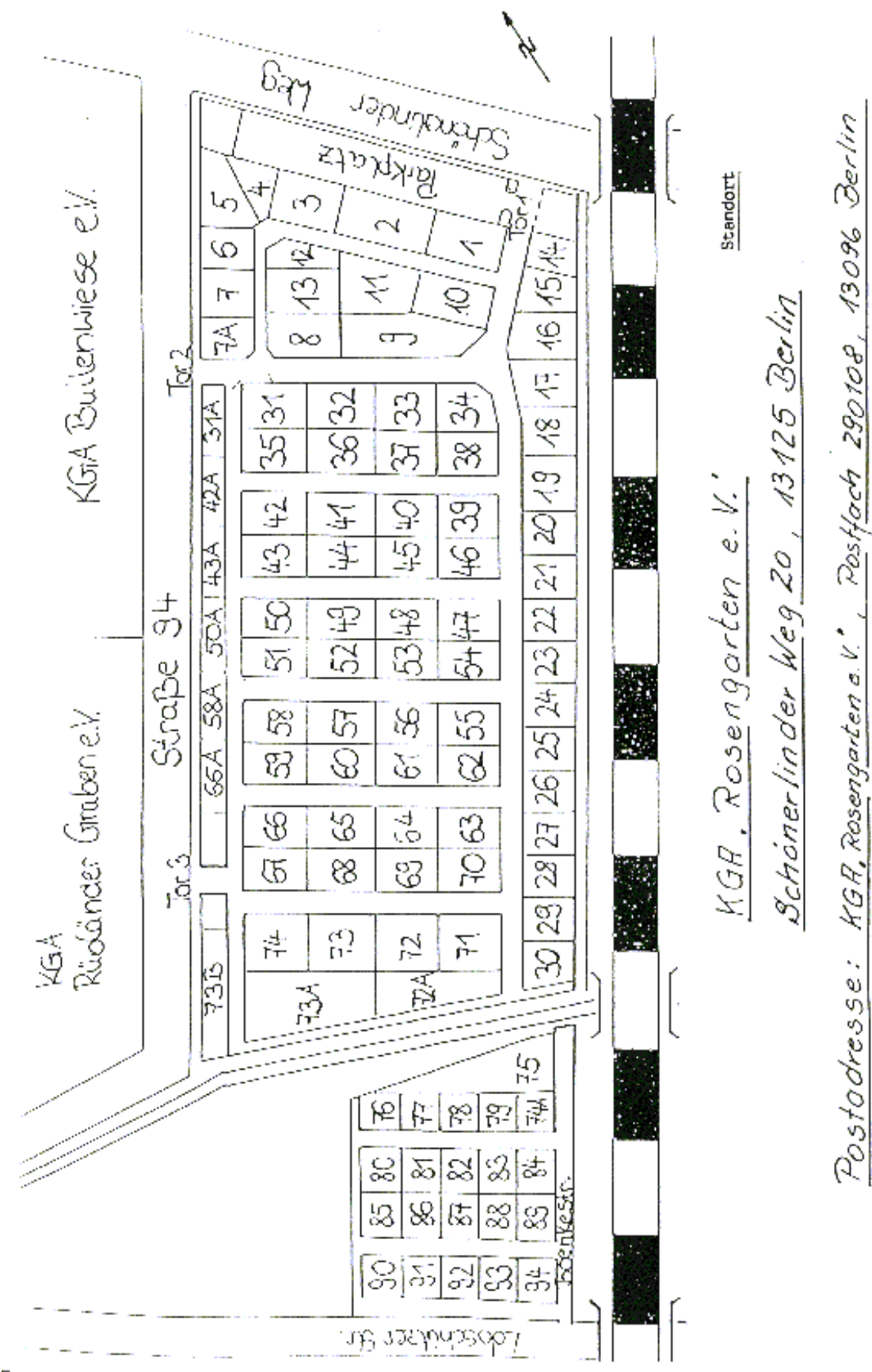
Ulrich Jacobi	Parz. 74
---------------	----------

Mitglieder des Vereins

KGA „Rosengarten“ e. V
Schönerlinder Weg 20
13125 Berlin

Der Verein hatte am Stichtag 31.12.2003 bei der unveränderten Anzahl von 105 Parzellen 183 Mitglieder. Der Vorstand führt nach den gesetzlichen Vorgaben Mitgliederlisten. Aus diesem sowie aus Kapazitätsgründen wurde an dieser Stelle darauf verzichtet, alle Mitglieder namentlich aufzuführen.

Lage der Parzellen



Vorwort

Mit dieser Chronik unseres Vereins wird ein im Jahr 2001 begonnenes Werk weitergeführt, das die Aufgabe hat, ein Nachschlagewerk für die Lebenden sowie für spätere Generationen zur Betrachtung der kleingärtnerischen Höhepunkte ihrer Altvorderen zu sein.

Die Berechtigung zur Editierung auf dem Gebiet kleingärtnerischen Lebens, Schaffens und durchgeführter Gemeinsamkeiten ergibt sich aus folgenden Erwägungen:

- „Wer schreibt, der bleibt.“ Dieser Satz hat seit Menschengedenken Bestand und das Ergebnis dient eigener Freude und künftiger (möglicher) wissenschaftlicher Erforschung unserer Lebensweisen und Gewohnheiten.
- Vieles, was uns heute als selbstverständlich erscheint, wird von der Entwicklung überholt und ist später nicht mehr nachvollziehbar, wenn es nicht festgehalten wird. Damit erfüllt eine Chronik dieselbe Aufgabe wie ein Bilderalbum mit persönlichen Schnappschüssen.

Die Beschlusslage des Vereins zum Führen einer Chronik ist allgemein auf Zustimmung gestoßen. Wir werden, durch diesen Auftrag motiviert, die Fortführung im Rahmen der zeitlichen und menschlich möglichen Kapazitäten sicherstellen.

Das versichern
der Vorstand und Ihr Chronist.



Beschlüsse der Mitglieder- versammlungen

An dieser Stelle haben wir uns auf Grund von vielfachen Nachfragen darauf verständigt, die derzeit gültigen Vereinsbeschlüsse abzudrucken. Diese sind im Wortlaut jeweils so wiedergegeben, wie sie in den einzelnen Protokollen nachgelesen werden können.

Hecken an Grundstücksgrenzen und Außenumfriedung sind jährlich 1 bis 2 mal kräftig zu verschneiden (**MV 18.06.1990**). Dabei ist unbedingt auf Vogelschutz zu achten.

Der Bezirksverband Weißensee fordert alle Vereine auf, alle Zugänge zu KGA'en während der Vegetationsperiode (Ende März - Anfang November) in der Zeit des Tageslichtes (durchschnittlich 06.00 — 20.00) uneingeschränkt für Fußgänger offen zu halten. (**Mitteilung BV vom 04.01.95**)

Jedes Vereinmitglied hat einen Schlüssel für die Tore der Anlage. Tore und Schließeinrichtungen sind Gemeinschaftseigentum und deshalb pfleglich zu behandeln. Insbesondere Vorhängeschlösser sind von den Pächtern nicht zu entfernen. (**MV 18.8.90**)

Beschlüsse zur Mitgliederversammlung 1999

Nachtruhe neu 22.00 bis 6.00 Uhr gem. geänderter LärmVO vom 21.6.1994

Die Entsorgung des Unrats hat auf der Parzelle zu erfolgen, die vom Verein organisierten Mülltonnen sind zu nutzen. In den Mülltonnen dürfen keine Abfälle verbrannt werden. Strauchwerk, Steine, sperrige Gegenstände und kompostierbare Gartenabfälle gehören nicht in die Mülltonne.

Wegen der Geruchsbelästigung sind die Tonnen nach Möglichkeit erst am Tag vor der Entleerung zum Stellplatz zu bringen und unmittelbar nach der Entleerung wieder abzuholen. (**MV 18.8.90**)

Das Anpflanzen von Gehölzen, die Krankheiten und Schädlinge auf Nutzpflanzen übertragen, ist untersagt. Das sind z.B. Weißdorn, Zwergmispel, Feuerdorn, Wacholder. (**MV 18.8.90**)

Hundefäkalien sind innerhalb der Anlage vom Hundehalter selbst zu entfernen. (**MV 18.8.90**)

Gemeinschaftseinrichtungen der KGA Rosengarten:

- Außenumzäunung einschl. Tore, Schlösser, Vorhängeschlösser
- Leitungsnetz für Wasser und Energie bis zur Parzelle
- Wege einschl. Einfass-Steine
- Parkplatz
- gemeinschaftliche Anpflanzungen.

Jeder Pächter ist verpflichtet, diese Einrichtungen zu schützen, zu pflegen und zu erhalten. Schäden an Gemeinschaftseinrichtungen sind vom verursachenden Pächter zu beseitigen, bzw. sind Kosten für die Beseitigung der Schäden zu tragen. (**MV 18.8.90**) Dies gilt auch, wenn Handwerks-Kfz, Fäkalienfahrzeuge u.a. von einem Pächter nicht sachgerecht eingewiesen werden. Entstehen an Fremd-Kfz Schäden, haftet der Pächter, der die Fahrzeuge auf die Anlage beordert hat. (**Mitteilg. BV 1/95**)

Die Hauptwege müssen eine Breite von 4 m aufweisen. Die Hauptwege müssen leicht zugänglich und ständig freigehalten werden (d.h. für uns: auf den Hauptwegen keine geparkten Pkw in der von uns beschlossenen Zeit).
(Mitteilg. BDG vom 19.4.1995 1 § 15 BauO)

Höchstgeschwindigkeit innerhalb der Anlage sind 10 km/h. Das Autowaschen ist in der Anlage verboten, es sind nur die dafür vorgesehenen Plätze zu nutzen. Das Parken ist nur vom 1.10. - 30.4. eines jeden Jahres in der Dunkelheit (ca. 18.00 - 8.00 Uhr) gestattet. **(MV 18.8.90)**

Die Wasserversorgung ist für die Sommernutzung eingerichtet. Wenn nicht extreme Witterungsbedingungen andere Festlegungen verlangen, ist die Wasserentnahme zwischen 15. März und 15. November möglich.
Jeder Pächter hat eine Wasseruhr einzubauen.
(MV 18.8.90)

Die am Netz mit angeschlossenen KGA Bullenwiese und Rübländer Graben bezahlen gem. Zählerablesung zum Zeitpunkt des Wasserabstellens im Herbst. Zahlungsziel ist 4 Wochen nach Rechnungsdatum. Entsprechend Verbrauch wird eine Vorauszahlung bis 30.06. des Folgejahres festgelegt.

Beauftragte Vereinsmitglieder führen stichprobenweise Kontrollen der Wasseruhren durch. **(MV vom 3.3.95)**

Die Anzahl der Gemeinschaftsstunden wird jährlich gem. Bedarf von der MV beschlossen. Die Anzahl sollte zwischen 10 - 15 liegen. Nicht geleistete Stunden werden mit 10,-DM/Std. in Rechnung gestellt. Alters- und Invalidenrentner sind bei Nichterfüllung der Stundenzahl von der Zahlung befreit. **(MV 18.8.90)**

Das Energienetz ist so ausgerichtet, dass jede Parzelle in der Unterverteilung eine Sicherung von maximal 16 A haben darf, d.h. im Haus eine Hauptsicherung von 10 A **(MV 18.8.90)**. Für Arbeiten am Hauptzähler (Hubertusdamm/Str.99) hat die 1. Vorsitzende Schlüssel. Arbeiten dort dürfen ausschließlich von beauftragten Fachleuten ausgeführt werden.

Die Heckenhöhe bei den Parzellen im Eingangsbereich der Tore bis jeweils zur ersten folgenden Weggabelung darf max. 1,80 m betragen. Das sind die Parz. 1, 14, 7A, 31A, 66A, 73B. **(MV 29.7.95)**
Da im Bereich der 21 Parzellen hinter dem Rübländer Graben der Hauptweg nicht zum Koloniegelände gehört, dürfen dort die Außenhecken 2,50 m hoch sein. Das gilt für die Parzellen 74A, 75, 84, 89, 94.

Beschlüsse zur Mitgliederversammlung am 03.03.2000

Die Mitgliederversammlung hat am 03.03.2000 mehrheitlich folgende Beschlüsse gefasst:

Beschluss Nr. 1/2000

Die Mitglieder des Kleingartenvereins „Rosengarten e.V.“ beschließen am 03.03.2000, dass der Bericht des Vorstandes angenommen wird.

Beschluss Nr. 2 /2000

Die Mitglieder des Kleingartenvereins „Rosengarten e.V.“ beschließen, dass der Finanzbericht für 1999 angenommen und der Vorstand entlastet wird. Der Finanzplanentwurf für 2000 wird in der vorliegenden Form angenommen.

Beschluss Nr. 3 /2000

Die Mitglieder des Kleingartenvereins „Rosengarten e.V.“ beschließen, dass die Verbrauchsdifferenz aus der Summe der Unterzähler und dem Hauptzähler bei der Energie- sowie Wasserversorgung, anteilig nach dem gemessenen Energie- bzw. Wasserverbrauch der Parzellen, auf die Parzellen aufgeteilt wird. Der mit dem höchsten Verbrauch wird folglich am meisten an der Differenz beteiligt. Der mit dem niedrigsten Verbrauch muss am wenigsten zahlen.

Beschluss Nr. 4 /2000

Die Mitglieder des Kleingartenvereins „Rosengarten e.V.“ beschließen, dass ab der Abrechnung für das Jahr 2000 jeder Pächter zur Abdeckung der jährlich anfallenden Kosten im voraus jährlich 3 Pauschalbeträge zu zahlen und den Kostenrest bei der Erteilung der Jahresendrechnung zu begleichen hat. Die Summe der anteiligen Vorauszahlungen der Parzellen muss die Gesamtsumme, der durch den Verein zu leistenden Vorauszahlungen decken.

Es ist anzustreben, dass für jede Parzelle eine Einzugsermächtigung erteilt wird. Die Gartenordnung ist entsprechend zu ändern.

Beschluss Nr.5 /2000

Die Mitglieder des Kleingartenvereins „Rosengarten e.V.“ beschließen, dass der Vorstand beauftragt wird, mit dem Energieanbieter Bewag betreffs des Produktes MultiConnect 24 einen Vertrag abzuschließen.

Beschluss Nr. 6 /2000

Entsprechend der Gartenordnung sind die Außenhecken an der Umgrenzung der Anlage einschließlich des Parkplatzes zweimal im Jahr zu verschneiden. Dabei ist der Vogelschutz zu beachten. Für den Schnitt sind die jeweiligen Gartenanlieger zuständig. Für den Schnitt der Außenhecke am Parkplatz (nördliche Begrenzung) werden Arbeitseinsätze organisiert. Der 1. Schnitt ist Ende Juni vorzunehmen. Der 2. Schnitt ist Ende August vorzunehmen. Das Schnittgut ist gemäß Pachtvertrag § 18 Pkt. 11 zu kompostieren. Zur Unterstützung der Maßnahme wird im Rahmen eines Arbeitseinsatzes eine zentrale Erfassung und Abtransport des Schnittgutes jeweils Ende Juni und August (genaue Termine werden über Aushang rechtzeitig bekannt gegeben) organisiert. Die Kosten des Abtransportes trägt der Kleingartenverein und sind im Finanzplan auszuweisen.

Schnittgut von Innenhecken wird gegen einen Unkostenbeitrag von 10,00 DM pro 0,5 m³ am Tage des Abtransportes angenommen.

Beschluss Nr. 7 /2000

Die Mitglieder des Kleingartenvereins „Rosengarten e.V.“ beschließen, dass

1. Im Jahr 2000 sind 6 Gemeinschaftsstunden pro Parzelle zu leisten
2. Für nichtgeleistete Stunden ist eine Ausgleichszahlung von 20,00 DM in Rechnung zu stellen.

Der Beschluss der Mitgliederversammlung vom 18.08.90, dass Alters- und Invalidenrentner bei Nichterfüllung von der Zahlung befreit sind, wird ersatzlos aufgehoben.

Beschluss Nr. 8 / 2000

Die Mitgliederversammlung beschließt, dass der Vorstand ermächtigt wird, für die Unterbringung vereinseigener Materialien eine geeignete Lösung zu finden. Die im Finanzplan dafür vorgesehenen Mittel können eingesetzt werden.

Beschluss Nr. 9 / 2000

Die Mitgliederversammlung beschließt, dass zur Finanzierung der Differenzen aus der Energie- und Wasserablesung sowie des Gartenfestes anlässlich des 15-jährigen Bestehens der Anlage eine Sonderumlage von 75,00 DM durch jede Parzelle bis 30.05.2000 gezahlt wird.

Beschlüsse der Mitgliederversammlung am 16.03.2001

Beschluss Nr. 1 /2001

Die Mitglieder des Kleingartenvereins „Rosengarten e.V.“ beschließen am 16.03.2001, dass der Bericht des Vorstandes angenommen wird.

Beschluss Nr. 2/2001

Die Mitglieder des Kleingartenvereins „Rosengarten e.V.“ beschließen, dass der Finanzbericht für 2000 angenommen und der Vorstand entlastet wird. Der Finanzplanentwurf für 2001 wird in der vorliegenden Form angenommen

Beschluss Nr. 3 /2001

Die Mitglieder des Kleingartenvereins „Rosengarten e.V.“ beschließen, dass

1. Im Jahr 2001 sind 6 Gemeinschaftsstunden pro Parzelle zu leisten.
2. Für nichtgeleistete Stunden ist eine Ausgleichszahlung von 20,00 DM/Std. in Rechnung zu stellen.
3. Als Gemeinschaftsstunden werden nur anerkannt, Stunden
 - zum Schneiden, Pflegen und Sauberhalten der Außenhecken, die die Gartenanlage nach außen schützen,
 - zur Pflege der Gemeinschaftsflächen,
 - die im Rahmen von organisierten Arbeitseinsätzen geleistet werden, zur Instandhaltung von Gemeinschaftseinrichtungen, wie Tore, Wasserschachte usw.
3. Nicht anerkannt werden Leistungen, die im Rahmen des Pachtverhältnisses zu erbringen sind.
5. Alle erbrachten Leistungen müssen von einem Vorstandsmitglied abgezeichnet werden.

Beschluss Nr. 4 /2001

Die Mitglieder des Kleingartenvereins „Rosengarten e.V.“ beschließen, dass der Vorstand ermächtigt wird, bei der Feststellung

- von undichten Anschlüssen an der Wasseruhr
- offenen Absperrventilen an der Wasserleitung

die der Parzelleninhaber zu verantworten hat, und nach Prüfung des Einzelfalls einen Obolus von bis 100,00 DM zu kassieren.

Beschluss Nr. 5 /2001

Die Mitglieder des Kleingartenvereins „Rosengarten e.V.“ beschließen, dass die Anlieger der jeweiligen Wege die Schächte für die Wasserschieber auf den Wegen bis Ende September 2001 instand setzen.

Beschluss Nr. 6 /2001

Die Mitglieder des Kleingartenvereins „Rosengarten e.V.“ beschließen folgende Finanzrichtlinie des Vereins KGA „Rosengarten e.V.“

Verwaltungsgebühr (Beschluss des BV) 66,00 DM

- Wird im voraus jährlich fällig an den Bezirksverband
- Kann alle drei Jahre um max. 10% erhöht werden

Mitgliedsbeitrag pro Parzelle für den Verein KGA „Rosengarten e.V.“ 60,00 DM

Mitgliedsbeitrag für Mitglieder ohne Parzelle pro Person 20,00 DM

Aufnahmegebühr pro Mitgliedschaft 30,00 DM

Verzugszinsen 4%

Mahngebühr 20,00 DM

Für die Ermittlung von Adressen zur Zustellung der Jahresrechnung, wenn diese durch das Mitglied nicht mitgeteilt wurden, sind zu berechnen 40,00 DM

Beschluss Nr. 7 / 2001

Die Mitglieder des Kleingartenvereins „Rosengarten e.V.“ beschließen, dass zur finanziellen Sicherstellung der Instandhaltung sowie dringend notwendiger Reparaturen eine Umlage von jeder Parzelle in Höhe von 75,00 DM / pro Parzelle bis zum 30.06.2001 zu zahlen ist.

Beschlüsse der Mitgliederversammlung am 08.03.2002

Beschluss Nr. 1 /2002

Die Mitglieder des Kleingartenvereins „Rosengarten e.V.“ beschließen, dass der Bericht des Vorstandes angenommen wird.

Beschluss Nr. 2 /2002

Die Mitglieder des Kleingartenvereins „Rosengarten e.V.“ beschließen, dass der Finanzbericht für 2001 angenommen und der Vorstand entlastet wird. Der Finanzplanentwurf für 2002 wird in der vorliegenden Form angenommen.

Beschluss Nr. 3 /2002

Die Mitglieder des Kleingartenvereins „Rosengarten e.V.“ beschließen, dass

1. Im Jahr 2002 sind 6 Gemeinschaftsstunden pro Parzelle zu leisten.
2. Für nichtgeleistete Stunden ist eine Ausgleichszahlung von 10,00 €/Std. in Rechnung zu stellen.
3. Als Gemeinschaftsstunden werden nur solche Arbeitsstunden anerkannt, die im Rahmen der vom Vorstand organisierten Arbeitseinsätze oder individuell
 - zum Schneiden, Pflegen und Sauberhalten der am Außenzaun der KGA befindlichen Hecken,
 - zur Pflege der Gemeinschaftsflächen,
 - zur Schaffung, Pflege oder Instandsetzung von Gemeinschaftseinrichtungen der KGA, wie z.B. Tore, Außenzäune, Wasserschächte, Wasserleitungen, Vereinslaube und -container, Schaukästengeleistet werden.
4. Die Aufzeichnungen über geleistete Arbeitsstunden sind von einem Mitglied des Vorstandes abzeichnen zu lassen.
5. Als Gemeinschaftsstunden werden nicht anerkannt, Arbeitsstunden, die auf Grund und im Rahmen des jeweiligen Pachtverhältnisses zu erbringen sind

Beschluss Nr. 4 /2002

Der Vorstand der KGA „Rosengarten e.V.“ wird beauftragt, die Arbeiten für eine Gartenchronik weiterzuführen.

Beschluss Nr. 5 /2002

Die Mitglieder beschließen, dass die jährliche Reparaturumlage 50,00 € beträgt. Für das Jahr 2002 ist dieser Betrag mit der Pauschale im Juni auszugleichen.

Beschluss Nr. 6 /2002

Die Mitglieder beschließen, dass jede Parzelle über eine Mülltonne verfügen muss, die durch die BSR in der Zeit von Mai bis September im Abstand von 14 Tagen entleert wird.

Anmerkung:

Der Vorstand bittet alle Gartenfreunde, die noch keine Mülltonne haben, ihm umgehend die gewünschte Größe (60 l oder 120 l) mitzuteilen. Sofern bis zum 15.04.02 keine Mitteilung dazu erfolgt, werden für die betreffenden Parzellen 60-l-Mülltonnen bestellt.

Beschlüsse der Mitgliederversammlung am 07.03.2003

Beschluss Nr. 1 /2003

Die Mitglieder des Kleingartenvereins „Rosengarten e.V.“ beschließen, dass der Bericht des Vorstandes angenommen wird und der Vorstand entlastet wird.

Beschluss Nr. 2 /2003

Die Mitglieder des Kleingartenvereins „Rosengarten e.V.“ beschließen, dass der Finanzbericht für 2002 angenommen und der Vorstand entlastet wird. Der Finanzplanentwurf für 2003 wird in der vorliegenden Form angenommen.

Beschluss Nr. 3 /2003

Die Mitglieder des Kleingartenvereins „Rosengarten e.V.“ beschließen, dass

1. Im Jahr 2003 sind 6 Gemeinschaftsstunden pro Parzelle zu leisten.
2. Für nichtgeleistete Stunden ist eine Ausgleichszahlung von 10,00 €/Std. in Rechnung zu stellen.
3. Als Gemeinschaftsstunden werden nur solche Arbeitsstunden anerkannt, die im Rahmen der vom Vorstand organisierten Arbeitseinsätze oder individuell
 - zum Schneiden, Pflegen und Sauberhalten der am Außenzaun der KGA befindlichen Hecken,
 - zur Pflege der Gemeinschaftsflächen,
 - zur Schaffung, Pflege oder Instandsetzung von Gemeinschaftseinrichtungen der KGA, wie z.B. Tore, Außenzäune, Wasserschächte, Wasserleitungen, Vereinslaube und -container, Schaukästengeleistet werden.
4. Die Aufzeichnungen über geleistete Arbeitsstunden sind von einem Mitglied des Vorstandes abzeichnen zu lassen.
5. Als Gemeinschaftsstunden werden nicht anerkannt, Arbeitsstunden, die auf Grund und im Rahmen des jeweiligen Pachtverhältnisses zu erbringen sind.
6. Die Abrechnungsbögen sind bis zum 25.10.2003 abzugeben. Bei Terminüberschreitung werden die zu leistenden Arbeitsstunden berechnet. Eine nachträgliche Gutschrift erfolgt nicht.

Beschluss Nr. 4/2003

Die Mitglieder des Kleingartenvereins beschließen, für die Unterbringung des Vereinsmaterials, wie die Zelte, Stühle usw. für unsere Gartenfeste, aber auch anderes Baumaterial, wird anstelle des Containers eine Unterbringungsmöglichkeit im Wert bis 500 € angeschafft.

Unser Rosengarten - wie alles begann. (Fortsetzung)

Ein Bericht unserer Gartenfreunde Jürgen Semlow und Jürgen Möckel

Liebe Gartennachbarn, liebe Freunde,

nun liegt es also an uns, die Anfänge unseres Vereins zum Nachlesen in unserer Gartenchronik zu Papier zu bringen. Ein lückenloser Bericht kann es ja leider nicht mehr werden. Es fehlt immer eine Darstellung des Zeitraumes von November 1987 bis zum 24. Mai 1990. Das sind die Jahre, die der Gartenfreund Hans-Günter Meienberg als Vorsitzender mitgeprägt hat. Da er zwischenzeitlich aus dem Verein ausgeschieden ist, haben wir uns entschieden, an den ersten Teil anzuschließen.

Wer von den „Alteingesessenen“ noch dabei ist, wird sich vielleicht an die erste Mitgliederversammlung unseres Vereins in der Nachwendezeit erinnern, zu der wir bis spät in die Nacht zusammensaßen. Der Grund lag ganz einfach darin, dass der Gartenfreund Meienberg nicht nur den absolut unumgänglichen Prozess der Vereinsbildung erläuterte und wir die gerade noch rechtzeitig fertig gewordene neue Satzung zu beschließen hatten, sondern zum Schluss seines Referats erklärte, dass er selbst und sein bisheriger Vertreter für diese Aufgabe nicht mehr zur Verfügung stehen. Ohne Vereinsvorsitz keine Vereinsbildung und ohne Verein kein Bestandsschutz für unsere Anlage. Das war die Zwangssituation, in der wir uns plötzlich befanden. Um doch noch zu ein paar wenigen Stunden Schlaf zu kommen, beschlossen wir beide, die Herausforderung anzunehmen. Wir haben in völliger Eintracht die Aufgabentrennung in Vorsitz und Stellvertretung nach innen nie vorgenommen. Wo der eine war, war auch der andere von uns beiden entweder dabei oder nicht weit weg oder umfassend informiert. Ein Doppelpack gewissermaßen. Und nur, weil wir uns immer aufeinander verlassen konnten, haben wir mit der Aufgabe und den Anforderungen klar kommen können.

Eine Aufgabe zu übernehmen, ist das eine. Neben der „normalen“ Arbeit, den Verein quasi zu verwalten, musste es natürlich in der Entwicklung vorwärts gehen. Stillstand ist bekanntlich gleichbedeutend mit Rückschritt. Das letztere wollten wir erfolgreich verhindern, das war unsere Devise. Und ich denke, dass wir in dieser Zeit, so kompliziert sich die Verhältnisse auch manchmal gestaltet haben, in vielen Fällen auch erfolgreich waren. Dazu gehörten natürlich auch alle im Team, die von Beginn an mit uns am gleichen Strang zogen. Das waren insbesondere als Kassiererin Martina Jäckel und als Schriftführerin Barbara Meyer. Als Sachverständige kamen hinzu Wolfgang Buchholz (E-Anlagen), Karl-Heinz Schulze (Bau), Karl-Heinz Schemme (Wasser), Joachim Müller (Rechtsfragen), Monika Weiß (2. Kassiererin) sowie Ulrich Zschockelt und Rosi Schemme (Kassenprüfer). Viele andere haben ebenfalls ohne viel Worte mit angepackt und tun das teilweise auch heute noch.

Mit der Organisation unserer Sommerfeste, ob nun im Kreiskulturhaus „Peter Edel“, auf unserem Parkplatz oder im Karower Kulturhaussaal, haben wir eine bestehende gute Tradition fortgeführt. Im Haus am Köllnischen Park haben wir mit zahlenmäßig großer Unterstützung durch unsere Düsseldorfer Gartenfreunde das 10-jährige Bestehen unserer Anlage gefeiert. Für die Großen wie die damals noch zahlreichen kleinen Gäste war das Sommerfest immer der Höhepunkt der Gartensaison. Gerade in Vorbereitung auf die Kinderfeste waren immer umsetzbare neue Ideen zur Begeisterung unserer Kinder gefragt. Hochachtung haben wir auch heute noch vor der betreuerischen Leistung dieser „Highlights“, wie wir heute sagen würden. Für unsere Mitglieder waren die Feiern eine gute Gelegenheit zum Austausch untereinander und vertiefte den Vereinsgedanken weiter. Aber auch unsere Mitgliederversammlungen, die wir kurzerhand auch schon mal auf dem Parkplatz einberufen haben, wurden rege besucht. Hier wurde im Anschluss an das kulinarische Erlebnis ebenso wie beim Sommerfest fleißig das Tanzbein geschwungen.

Gartenbegehungen sind ein weiteres Stichwort. Nicht bei allen Gartenfreunden, wo wir mit diesem Ziel auftauchten, bekamen wir Zustimmung. Meistens war dort zum wiederholten Male etwas zu beanstanden, weil gegen bestehende Regelungen verstoßen wurde. Der positive Aspekt solcher Rundgänge durch unser Anlage war aber überaus wichtig. Hier ging es um Erfahrungsaustausche z.B. über Pflege und Schnitt von Gehölzen, Einhaltung von Ordnung und Sauberkeit und nicht zuletzt um die Ermittlung vorbildlicher Kleingärtner. Diese wurden im Nachgang in einem angemessenen Rahmen gewürdigt. Auch in mit der Organisation und der Durchführung der unzähligen gemeinsamen Arbeitseinsätze gelang es, den Vereinsgedanken zu vertiefen.

Um allen Eventualitäten zu begegnen, die bei der Abrechnung der Pacht und in Zusammenhang mit teilweise vermuteten Grundstücksverkäufen standen, haben wir seinerzeit die Anlage in Eigenregie vermessen. Seit dem sollte jedes Mitglied wissen, dass sein Anteil an der eigenen Parzelle und an den Gemeinschaftsflächen korrekt ermittelt wurde. Die Grundstücksproblematik besteht, wie jeder in den vergangenen Ausgaben des „Berliner Gartenfreund“ nachlesen konnte, aktueller als je zuvor. Hoffen wir, dass der derzeitige Vorstand in Verbindung mit dem Bezirksverband die Risiken reduzieren kann. Eine Erhöhung der derzeitigen Pacht auf das 15- bis 20-fache würde für die meisten von uns das sichere „aus“ bedeuten. Belastungen von ca. 4.000 € jährlich können nur noch die wenigsten tragen.

Die Finanzierung des Vereins war ein weiteres Problem, welches dringend gelöst werden musste. Einnahmequellen für Zuschüsse u.ä. waren weggebrochen oder in der Weitergewährung unsicher geworden. Beträge wurden in Rechnung gestellt, die früher nicht oder nur in geringem Maße pauschal abgeführt wurden. Tarife, die auf Grund der Sozialpolitik in der DDR künstlich tief gehalten wurden, sind in 100%-Schritten erhöht worden. Die Währungsumstellung auf DM hatte eine Halbierung des Vereinsvermögens zur Folge. Eine Zahlungsunfähigkeit des Vereins hätte zumindest zu einer Zwangsverwaltung, wenn nicht zur Auflösung des Vereins mit

all den bereits beschriebenen Konsequenzen geführt. Zur Sicherstellung einer Abrechnung nach Verbrauch war es erforderlich, generell Zähler zu installieren. Das haben wir durch Beschluss in einer weiteren Mitgliederversammlung vom 18.08.1990 gewährleistet. Die Theorie war das eine, die Umsetzung eine andere Sache. In einigen wenigen Fällen mussten wir, um dieser Beschlusslage Nachdruck zu verleihen, schon mal die Energiezuführung unterbrechen.

Eine Vielzahl von neuen Rechtsvorschriften gab es umzusetzen und/oder zu beachten. Die Bezirksdelegiertenversammlungen waren teilweise zu Schulungsveranstaltungen umfunktioniert, in anderen Fällen war es erforderlich, separate Abendveranstaltungen des Bezirksverbandes zu besuchen. In diesem Zusammenhang war auch der Beitritt zum gemeinsamen Landesverband Berlin vorzubereiten, was dann am 01.04.1991 vollzogen wurde. Innerhalb der Zeitspanne bis Oktober 1990 galten Rechtsvorschriften Ost und West nebeneinander. Die neuen Vertragsverhältnisse erforderten rechtlich gesehen neue Pachtverträge – das musste allen Mitgliedern verständlich klargemacht werden. Die Vereinssatzung musste mit dem Bundeskleingartengesetz in Übereinstimmung gebracht werden. Dass da jemand den vollen Durchblick hatte, wagen wir zu bezweifeln. Aber auch in dieser Situation war auf das erweiterte Gremium mit allen seinen Fachleuten Verlass. Seit dem 11.09.1990 schließlich sind wir nun ein e.V. Einen Tag zuvor sind wir dem damaligen „Bezirksverband der Garten- und Siedlerfreunde“ (VGS) Berlin-Weißensee beigetreten. Die aus juristischen Gründen erforderlichen Änderungen des Statuts haben wir auf der folgenden Jahresversammlung am 23.02.1991 zur Beschlussfassung vorgelegt.

Um in allen kleingärtnerischen und Verwaltungsdingen über den Tellerrand zu schauen (Motto: Erfahrungsaustausch ist die billigste Investition!) haben wir uns eine Partneranlage gesucht und in der Düsseldorfer Anlage „Heinrich Förster“ gefunden. Aus der Zusammenarbeit haben wir wirklich viele gute und vor allem praktische Dinge mitnehmen können. Daneben ist eine Vielzahl persönlicher Kontakte geknüpft worden. Einige davon haben sich sogar bis in die heutige Zeit erhalten. Der Umgang miteinander war von echtem Interesse, gegenseitiger Unterstützung und vor allem ohne Anflüge von Überheblichkeit geprägt. Der Höhepunkt während unserer Zeit war die Ausgestaltung unserer Feierlichkeiten zum 10-jährigen Bestehen unserer Anlage durch die Düsseldorfer Freunde. Alle, die das erleben konnten, schwärmen noch heute von diesem Jubiläum!

Um die Kosten für den Verein und für jedes einzelne Mitglied zu senken und um immer wieder festgestellte Schandflecke verschwinden zu lassen, haben wir die „Randflächen“, das sind die heutigen Parzellen 31a, 42a, 43a, 50a, 58a, 66a und 73b parzelliert und an Bewerber laut unserer Warteliste vergeben. Gleiches passierte mit der Fläche, die ursprünglich für unser Vereinshaus vorgesehen war. Heute ist das die Parzelle 73a. Damit konnten immerhin 8 Bewerberfamilien mit dem ersehnten Stück Land ausgestattet werden und der Schönheit der Anlage bekam es obendrein sehr gut.

Als Vereinsentscheidung in der Vergabe von Parzellen waren das die letzten, die wir vornehmen konnten. Mit den rechtlichen Veränderungen nach dem 03.10.1990 übernahm diese Aufgaben dann der Bezirksverband.

Die laufende Geschäftsführung haben wir ja weiter oben bereits angesprochen. Das hört sich so einfach an, dass wir gerade deshalb noch ein paar Anmerkungen dazu machen möchten. Es gehört schon einiges an Enthusiasmus dazu, monatlich mehrfach während der Freizeit zusammenzukommen, um die Meinungsbildung zu anstehenden Schwerpunkten vorzunehmen, Themen vor- und nachzubereiten, sich in kleinerer Runde auch mal zwischenzeitlich zusammenzusetzen, Gespräche zu führen, an den Vorstand herangetragenen Zwistigkeiten zu schlichten, Aushänge zu fertigen und im Anschluss auch in den Schaukästen anzubringen, Termine beim Bezirksverband wahrzunehmen... Die Aufzählung ließe sich noch seitenweise fortführen. Was wir damit zum Ausdruck bringen wollen, ist, dass an dieser Aufgabe weit mehr an Zeit und Verantwortung hängen, als der einzelne zu sehen bekommt. Wir wollen mit dieser auszugsweisen Aufzählung eine Lanze brechen für alle, die sich trotz vermutlich ausreichend eigener Probleme die Zeit nehmen, um für die Gemeinschaft tätig zu werden, ohne dafür Anerkennung in irgend einer gebührenden Form zu ernten.

Eine Sache ist uns bei der Sichtung der Unterlagen aus jener Zeit aufgefallen: die Einhaltung des Datenschutzes wurde noch nicht mit der heutigen Verbissenheit betrieben. Denn mit der Problematik von Einbrüchen haben wir uns leider zu jeder Zeit beschäftigen müssen. Um die gegenseitige Information im Schadensfall zu erleichtern, haben wir die mit Hilfe der ersten Computer!!! erstellten Mitgliederlisten, die natürlich auch die Telefonnummern enthielten, verteilt. Die Resonanz darauf war gut. Ob wir uns auf eine solche gute Sache vielleicht anlässlich unserer nächsten Mitgliederversammlung wieder verständigen können? Wir würden es gut finden und manch anderer sicher auch.

Abschließend müssen wir selbstkritisch eingestehen, dass wir natürlich weder für die weiteren 1000 kleinen Dinge des Kleingärtnerzusammenlebens einen Termin noch eine Lösung hatten. Das ist aber zum einen sicher nicht so schlimm, weil es uns immer um die Umsetzung der Aufgaben mit höchster Priorität ging und zum anderen von der Mehrheit auch sicher nicht unbedingt erwartet wurde. Wenn wir heute durch unsere weiter verschönte Anlage gehen, werden wir als Nachbarn wie alle anderen auch freundlich begrüßt und denken, unseren Beitrag geleistet zu haben. Noch dazu, wenn man bedenkt, dass unsere Wahlperiode ja ein Jahr länger andauerte, als ursprünglich geplant war. Zum regulären Termin der Neuwahlen fand sich bekanntermaßen niemand, der freiwillig bereit war, unser Werk fortzuführen. Erst 1994 waren personelle Veränderungen möglich. Die Aufgaben von Martina Jäckel, unserer aktivsten „Mitstreiterin“ im Vorstand, übernahm die Gartenfreundin Gisela Radzka. Damit war unsere Martina in der Lage, sich der Wahl zur Vorsitzenden unseres Vereins zu stellen. Abschließend sei gerade ihr für ihre ständige Bereitschaft und unermüdliche Aktivität in der gemeinsamen Vorstandsarbeit noch einmal ganz herzlich gedankt.

An dieser Stelle möchten wir uns mit freundlichen und kleingärtnerischen Grüßen verabschieden und freuen uns schon auf die Fortsetzung, die im nächsten Jahr hoffentlich durch Martina Jäckel bestritten wird

Ihr Jürgen Semlow und Jürgen Möckel.

Und an dieser Stelle wollen Ihnen wir noch „Knüppelverse“, vorgetragen von Jürgen Semlow im Haus am Köllnischen Park anlässlich der Festveranstaltung zum 10-jährigen Jubiläum unserer Anlage bekannt geben.

Zehn Rosen zum Geburtstag

(oder „Zehn Knüppelverse von der edelsten Sorte“)

1. Vor 10 Jahren wurde der „Acker“ zwischen S-Bahn und Str. 94 erschlossen
Strom, Wasser und Zaun waren da, die Ersten kamen - unverdrossen
ging es an den Laubenbau (Tag und Nacht) - jeder Spatenstich wurde begossen
fragt Deters, Schemmes, Radlanskis, auch Martina sagts, Arbeit gab's, auch Possen.
2. Vor 10 Jahren wurde der „Rosengarten“ geboren
um Roland Laurisch hatten sich die Gründer verschworen.
Dazu Kunaths, Reeses, Becksteins, Schulzes als Organisatoren
und Schemmes, Tschockelts, Radlanskis als Mitbegründer auserkoren.
3. Von Anfang an aktiv im Vorstand und im Garten
Martina Jäckel war, erst „Geldfrau“ - heute „Chefin“ vom „Rosengarten“.
„Gute Geister“ unsrer Truppe gab es viele - ohne auf Anstoß zu warten,
packten sie zu, W. Buchholz, W. Gelhaar, M. Weiß oder J. Möckel - in allen Sparten.
4. 89/90 war's, in unserer Chronik war's die Halbzeit
begann für unsern „DDR-e.V.“ die neue Zeit
Unruhe - Umdenken - „was kostet was?“ „Wes ist das Land nun weit und breit?“
Heut ist's klar: Mit viel Geld und als neuer „e.V.“ - gegen alles gefeit!
5. Es hat sich was getan im Verein in Karow
immer am Freitagszustrom sieht man's, jeder ist froh,
wenn er „einrücken“ kann, zum Gärtnern, Plauschen - na und - zum Grillen sowieso
Erholung gibt's, viel Hilfe übern Zaun - und Feten mit Hallo!
6. Da gab und gibt es schon kuriose Geschichten
„Bäuerlein“ Zick im Wasserloch / Imker Frühauf kam, über Bienen zu dichten
Günter sprach zu allen: „...liebe Genossen...“, Moni konnte über S-Bahnsurfer
berichten.
Andreas jagte die Einbrecher, auch auf Tratsch / Klatsch mussten wir nicht
verzichten.
7. Eine schöne Langzeitgeschichte nahm vor 4 Jahren ihren Lauf,
erstmal kamen Freunde aus Düsseldorf, „gülden ging die Sonne auf!“
Freundschaften, Erfahrungen hin und her und Pils und Alt im Maß u. zu Hauf.
Gruß dem Spitzenchor - auf Freude und Freunde - wir trinken eins drauf!

8. Es ist schon schöner geworden, seht euch nur mal die neue Zeile an der 94 an
nicht nur Blumen, Erdbeeren, Kirschen, Tomaten ziehen uns jährlich an.
Die Lauben neu verhüllt, schmucke Zäune und Hecken, oft, dass man nicht mehr
drüberschauen kann.
Die Zwerge grüßen, Lampions leuchten, auch Ökoecken, Teiche dann und wann.
Zugabe:
Auch Hunde bellen, Bike-Bremsen quietschen, S-Bahn und Baulärm dazu - Mann o
Mann!
9. International geht's zu heut, auf den Schaukeln von Hollywood
gibt's ne Siesta, danach Relaxing im Swimmingpool - gut.
Steak-Grilling mit 'ner Fiesta, Einbrüche a la Robin Hood.
Handy, Hifi-Tuner und Television und Mountainbike - wat mut dat mut!
10. So, liebe Gartenfreunde, zum 10.Geburtstag schenkt ein!
Lasst uns feiern, Freunde und Gäste begrüßen - groß und klein!
Unser „Rosengarten“, er lebe hoch, entwickle sich solide und fein,
in 10 Jahren wollen wir wieder gesund und fröhlich beisammen sein!

Berlin - Karow, 19. August 1995
J. Semlow, Parzelle 14

Der nachstehende Artikel entstammt der in Westberlin vertriebenen Tageszeitung „Die Wahrheit“. Diese informierte ihre (sozialistisch geprägten) Leser unter anderem über die Sozialpolitik des real existierenden Sozialismus.

Einer Festlegung des Ministerrates auf der Spur

Die Kleingärtner und die DDR-Regierung

Es begann als Drama und endete im „Rosengarten“

Von Manfred ERICH

Das Kleingärtnerdasein kann mitunter dramatisch verlaufen. Es muß nicht Frost zur Frühlingsblüte, nicht zuviel oder zuwenig Regen sein. Schlimmeres gibt es: den Verlust der Parzelle. So geschehen in der DDR-Hauptstadt. 75 Kleingärten der schon lange bestehenden Sparten „Oranke“, „Pflanzenfreunde“ und „Kniprodeallee“ in Berlin-Weißensee erfuhren Anfang der 80er Jahre, daß ihre Freizeitoasen einer neuen Straße weichen sollen.

Als erstes gab es Bestürzung, dann erhitze Debatten. Schließlich blieb schweren Herzens nur noch Einverständnis, was sich jedoch nicht nur deshalb einstellte, weil man die Notwendigkeit des Straßenbaus einsah. Etwas anderes erleichterte die schmerzliche Einsicht. Lassen wir die Tatsachen sprechen: Als die 75 Betroffenen im Jahre 1985 ihre Kleingärten verließen, waren inzwischen 75 neue Parzellen an anderer Stelle, nämlich in Berlin-Karow, für sie hergerichtet worden. Und zwar hatte man den Boden aufbereitet, für Wasser- und Stromleitungen gesorgt, das Wegenetz angelegt, die Parzellen abgesteckt und um die ganze Anlage den Spartenzaun gezogen. Ferner stand einmalig für jeden ein Fahrzeug bereit, das unentgeltlich Transportables, von der Gartenbank bis zur demontierbaren Laube, von der alten auf die neue Scholle beförderte. Alles zusammen wurde von den Betrieben erledigt, die die neue Straße bauten, oder in deren Auftrag.

Man könnte meinen, die Betriebe hätten unter dem Druck der Kleingärtner derart großzügig gehandelt. Dem ist nicht so. Vielmehr folgten sie einer gesetzlichen Vorschrift. Der DDR-Ministerrat hatte am 15. September 1977 festgelegt, daß Kleingärten grundsätzlich nicht für Investitionsbauvorhaben oder andere gesellschaftliche Zwecke in Anspruch genommen werden dürfen. Ausnahmen erfordern eine besondere staatliche Genehmigung. In solchen Fällen, so wurde bestimmt, haben diejenigen, die die Räumung veranlassen, Auflagen zu erfüllen. Es handelt sich genau um jene, denen die Straßenbaubetriebe im Hinblick auf die betroffenen Weißenseer Kleingärtner nachkamen.

„Schätzungsrichtlinie“ für Entschädigung

Aber das war noch nicht alles. Dieselbe Festlegung des DDR-Ministerrates schreibt ferner vor, Kleingärtner, die in solchen Ausnahmefällen ihre Parzellen aufgeben müssen, zu entschädigen. Natürlich braucht man dazu eine Berechnungsgrundlage. Eine derartige auszuarbeiten, überließ der Ministerrat dem DDR-Verband der Kleingärtner, Siedler und Kleintierzüchter. Und der machte sich denn auch ans Werk. Heraus kam eine 59 Seiten lange „Schätzungsrichtlinie“ für die Ermittlung der Entschä-

Selbst für Lauben, die man abbaute und in Karow wieder zusammensetzte, wurde eine Entschädigung gezahlt, wie sie bei Verlust gewährt worden wäre.

Hier muß allerdings gesagt werden, daß nicht alle 75 nach Karow umzogen. Eine Reihe Kleingärtner, die ihr Hobby aus Altersgründen in der nächsten Zeit aufgeben wollten, stellte schon jetzt den Spaten in die Ecke. Weitere Parzellenbesitzer konnten bereits bestehende Kleingärten in anderen Sparten übernehmen. Schließlich blieben noch 21 Umsiedler übrig. Dieser Umstand versetzte den Kleingärtnerverband in die Lage, 54 Bewerber auf der Warteliste mit einer eigenen Scholle zu erfreuen.

Ein Brief an Erich Honecker

Seit der Ministerrat die erwähnte Festlegung traf, ist die Räumung von Kleingärten selten geworden, sagte mir Hans-Jörg Hedke vom Berliner Bezirksvorstand des Verbandes. Bis dahin war das nicht so. Eine große Zahl von Parzellen mußte Jahr um Jahr vor allem dem Wohnungsbau weichen. Ihre daß ebenso viele ersatzweise hinzukamen. Natürlich gab es Protest. Ein letzter, Anstoß, den zunehmenden Wohnungsneubau und den Erhalt der Sparten durch eine generelle Regelung der Regierung in Einklang zu bringen, war ein Brief von Kleingärtnern der Anlage „Märkische Aue“ an Erich Honecker, in dem sie um den Bestand ihre Sparte baten.

Mit Datum vom 28. September 1976 erhielten sie Antwort. Der letzte Satz darin: „Von mir wurden heute alle Maßnahmen veranlaßt, damit bei der Bebauung im Neubaugebiet Hans-Loch-Straße Ihre – wie Sie schreiben – kleine Oase unangetastet bleibt. Mit sozialistischem Gruß Erich Honecker.“ Das Neubaugebiet wuchs in die Höhe, und die Sparte „Märkische Aue“ gibt es noch heute. Sie bildet eine Art grünen Rand für das Wohngebiet.

In den Folgejahren stieg in Berlin die Zahl der Parzellen und die der Mitglieder des Verbandes wieder an. Dazu ein Blick in die Mitgliederstatistik: 1980 waren es 73 000, 1982 etwa 81 000, 1984 in-



„Umsiedlerin“ Martina Jäckel und ihre neue Freizeitoase in Berlin-Karow

Foto: Erich

gung. Penibel ist da alles Erdenkliche aufgeführt, jede Art von Gartenpumpen, was beim Schätzen eines Baumes oder Strauches zu berücksichtigen ist, welche Zu- und Abschläge zu beachten sind und so fort. Auch die Schätzer, die die Entschädigung berechnen, setzt der Kleingärtnerverband ein.

Ehe die 75 Parzellen geräumt wurden, kamen also die Schätzer des Verbandes und setzten auf die Liste, was der eigenen Richtlinie nach zu entschädigen war. Als es ans Bezahlen ging, zeigte sich der Staat von der großzügigen Seite.



Ausstellungsstand der Sparte „Märkische Aue“, die an Erich Honecker schrieb, auf der diesjährigen Berliner Kleingartenschau Foto: Winkler

zwischen 87 000 und 1986 schon 90 000 eingeschriebene Kleingärtner, Siedler und Kleintierzüchter.

Hans-Jörg Hedke erläuterte mir, wie es weitergehen soll. Rund 20 000 Parzellen kämen bis 1990 hinzu. Da aber innerhalb der DDR-Hauptstadt nicht mehr genug Fläche zur Verfügung stehe, würde der größte Teil davon, nämlich 15 000, in den an Berlin angrenzenden DDR-Bezirken Frankfurt und Potsdam angelegt.

Was kostet eigentlich die Verbandsmitglieder eine solche Parzelle?

„Eine Mark Monatsbeitrag und zwei bis vier Pfennig Nutzungsgebühr pro Quadratmeter. In der Regel handelt es sich um 300 bis 350 Quadratmeter. Für Gemeinschaftsvorhaben, etwa ein Spartenheim, werden Umlagen veranstaltet.“

Zwei Jahre danach bei den Umsiedlern

Natürlich interessierte mich, was zwei Jahre nach der Räumung aus den Umsiedlern geworden ist. Ich entdeckte ihre neue Anlage nahe dem S-Bahnhof Berlin-Karow an der Eisenbahnstrecke. In einem Teil der kleinen Gärten grünt und blüht es prächtig. In anderen fehlt es noch an Bäumen und Strüchern, muß noch ein gutes Stück Boden umgegraben werden. Die meisten haben sich zunächst auf den Auf- und Ausbau ihrer neuen Lauben und Bungalows konzentriert. In der Regel sind es Fertigteilhäuschen mit weiß getünchten Wänden und flachen Dächern.

Nach Feierabend gerade auf dem Weg in ihr Gärtchen ist Martina Jäckel, Angestellte bei einer Handelsgesellschaft. Sie lädt mich in ihr gemütlich eingerichtetes Sommerdomizil ein. Wir kommen auf die Vergangenheit zu sprechen. „Der Abschied fiel mir schwer“, schildert sie mir die damalige Situation. Schließlich

sei sie auf dem Laubengrundstück der Eltern sozusagen groß geworden, besaß dann wenige Jahre eine eigene Parzelle, als die Räumung beschlossene Sache war. Nun aber freue sie sich, hier in Karow in „Rosengarten“ zu sein, wie die Neusiedler ihre Sparte inzwischen benannten. Sie sei seinerzeit in der Tat großzügig entschädigt worden, bestätigt sie mir. Auch zum Beispiel die beiden Kirschbäume, die sie mitnahm und die hier gut anwuchsen, wurden bezahlt.

Das neue Häuschen mit 30 Quadratmeter Grundfläche entstand sie auf Kredit. Die Eltern und Gartenfreunde halfen der alleinstehenden jungen Frau beim Legen des Fundamentes und bei der Montage der Fertigteile. Die meiste Mühe habe ihr das Gartenland abverlangt, obwohl, wie sie sagt, der Boden hervorragend sei. „Was man fallen läßt, das wächst gleich los.“

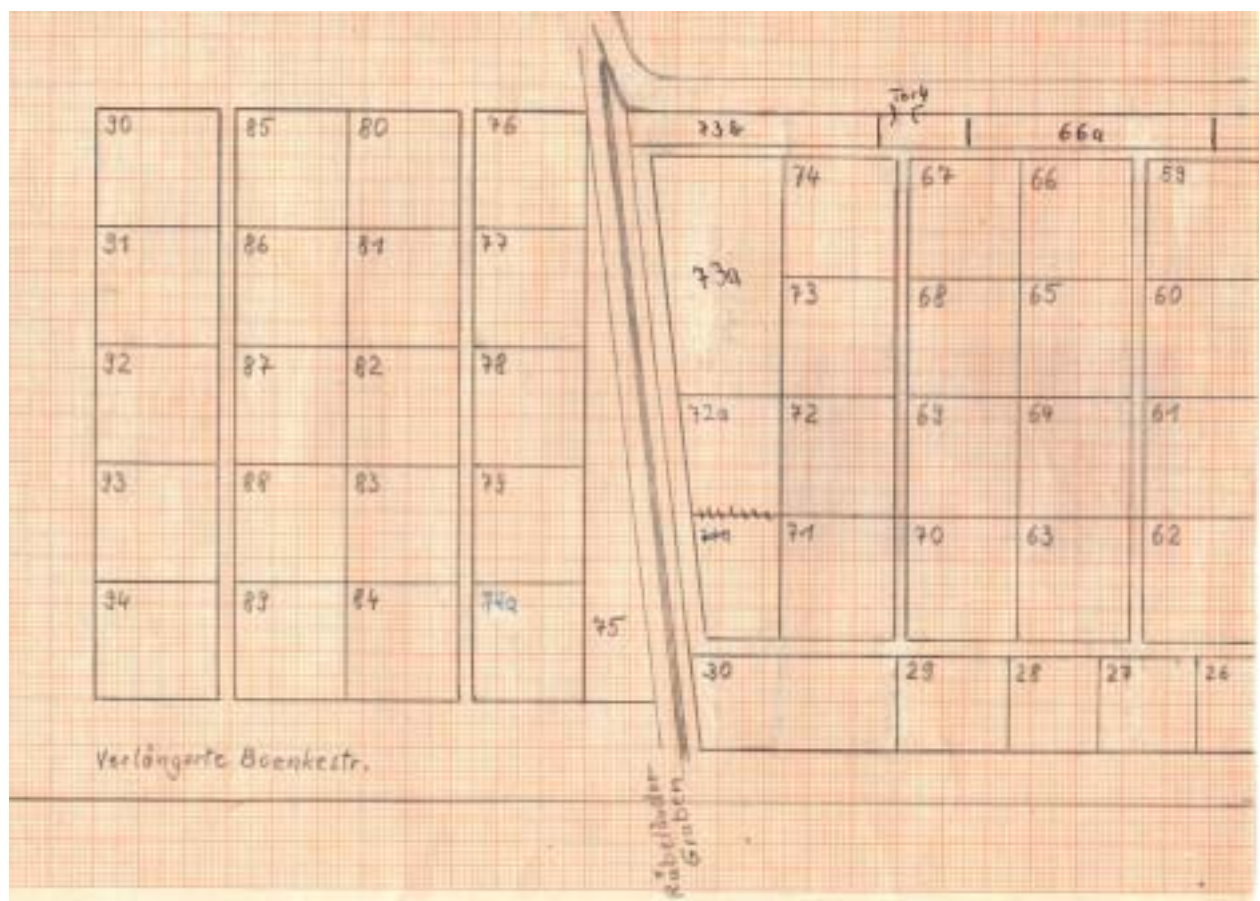
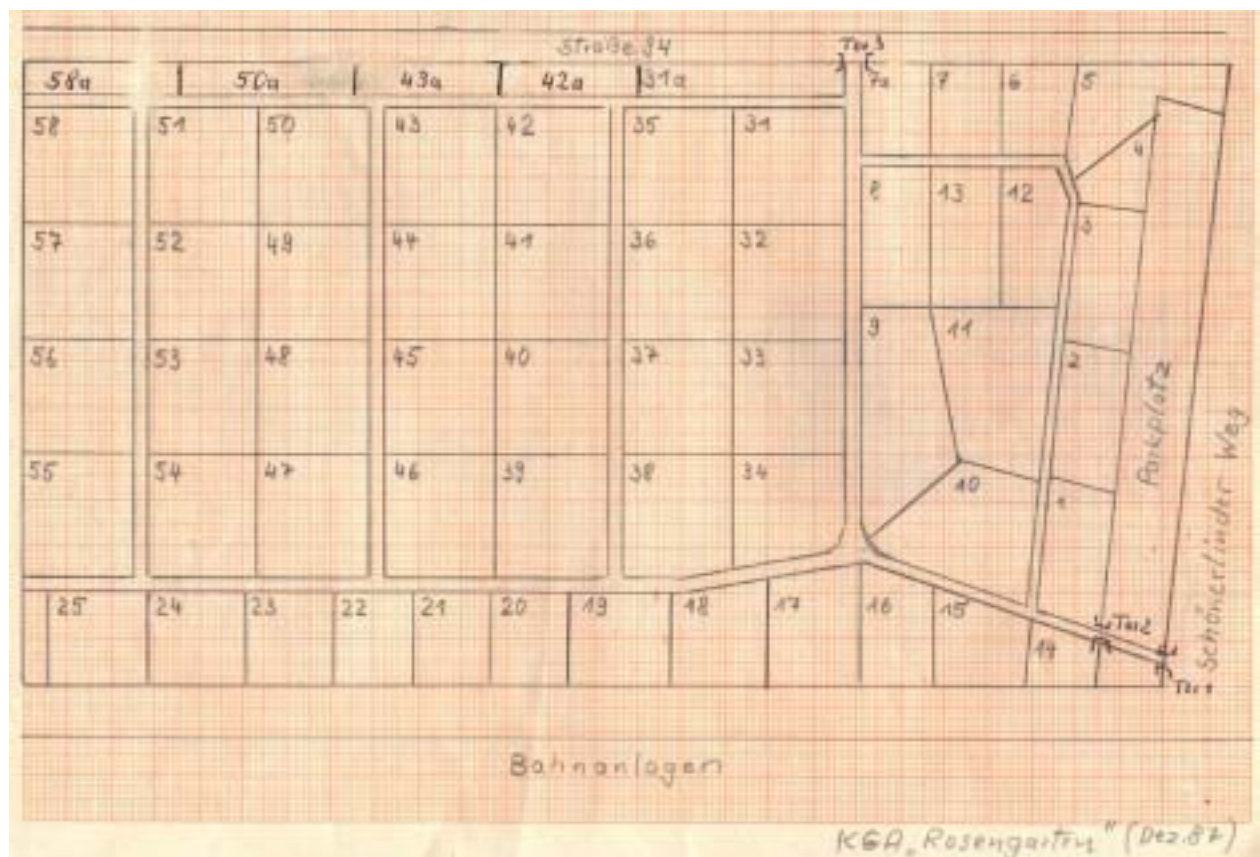
Die Straßenbauer lieferten Rosenstöcke

Ob sie denn mit den Vorleistungen der Straßenbaubetriebe zufrieden war, frage ich.

Ja, erzählt sie, alles, was die Ministerratsfestlegung fordert, führten die Betriebe aus, wengleich sich die Arbeiten über den ursprünglichen Apriltermin hinaus bis zum Oktober 1985 hingen. Manches sei auf Wunsch der Kleingärtner zusätzlich erledigt worden. Für 17 000 Mark wurden auch Hecken und Rosenstöcke zur Begrenzung der Sparte und von Hauptwegen angeliefert, die die Siedler nicht zu bezahlen brauchten.

In der warmen Jahreszeit wohnt Martina Jäckel hier draußen. Der Weg zur Arbeit sei günstig, der S-Bahnhof gleich in der Nähe. Auf diese Weise umgehe sie täglich das geliebte Grün ihres Gartens, in dem sie emsig wirkt und der wahrhaftig ein Schmuckstück ist.

Viel Arbeit machte es zu jeder Zeit, die Anordnung der Parzellen gestalterisch hinzubekommen. Hier das Original aus dem Jahr 1987 auf Millimeterpapier.



Bewässerung (Art des Brunnens, der Pumpe, Wasserleitung, Zapfstellen, Wasserbehälter)
 Einfriedungen (Länge, Höhe, Material), Wege, Stützmauern (Art des Belages usw.)
 Soilliere Pergolen, Vollerien u. d.

Schätzungsbetrag
M

Übertrag 3.649,97

3. Baulichkeiten

Vollumbaute Laube (Art der Bauausführung):

Bungalow Typ W 11/24 mit Fundament und Aufstellen 15.623.--

Bungalow innen und außen mit Tapete Glasseidenmisch-
gewebe 15 Rollen a. 12.-- M 180.--

Baujahr: (entsprechend der Baugenehmigung bzw. nach Angaben des abgebenden Nutzers)

Bauzustand:

Schuppen Holz, Betonfußboden

Größe: 2,70 x 2,35 x 1,30 m = 8,24 m³ umbauter Raum à M 32,40 = M 266,97

Anbau (Art der Ausführung):

Größe:	X	X	m =	m³	à M	= M
Schuppen:	X	X	m =	m³	à M	= M
Abort:	X	X	m =	m³	à M	= M
Summe Gesamt M						19.719,94

Schätzungskosten M: bezahlt

Bemerkungen:

Protokoll ausfertigt

Protokoll erhoben

am: 24. 1. 1987

am:

am:

am:

parten- bzw. Kreisvorstand

Abgebender Nutzer

Neuer Nutzer

Es wird durch den Verband keine Gewähr geleistet.

Die Schätzung erfolgte nach den Schätzungsrichtlinien des Verbandes der Kleingärtner, Siedler und Kleintierzüchter - Zentralvorstand. Einspruch gegen das Schätzungsprotokoll ist innerhalb 14 Tagen nach Erhalt des Schätzungsprotokolls beim Kreisvorstand möglich.

Raum für „Bemerkungen“ ist für weitere Hinweise zu den Baulichkeiten und für Hinweise über zu entfernende Behälter u. a. Inventar bei Pöbdenwechsel.

Abkürzungszeichen:

m = Meter

m² / = Quadratmeter

m³ = Kubikmeter

lfdm. = laufender Meter

H = Hochstamm

h = Halbstamm

N = Niederstamm (Stammhöhe 40 bis 60 cm)

V = Viertelstamm

Sp = Spindel

Mitgliederversammlung am 07. März 2003

Die Mitgliederversammlung fand wie in den Jahren zuvor im Hotel Kolumbus in Alt-Hohenschönhausen statt. Grund für die Auswahl ist, dass der Saal über die erforderliche Größe verfügt und uns das Haus bei vertraglich geregelter Verköstigung keine zusätzliche Saalmiete berechnet.

Nach unserer Satzung und der Geschäftsordnung waren 2003 Vorstandswahlen durchzuführen. Bereits in der Einladung wurde darauf ausdrücklich hingewiesen. Weiterhin wurden alle Gartenfreunde gebeten, an der Versammlung teilzunehmen, um ihre Rechte als Vereinsmitglied wahrzunehmen und zum anderen waren Interessenten für die Wahrnehmung von Vorstandsaufgaben gefragt.



Punkt 19:00 Uhr eröffnete Gartenfreundin Monika Weiß mit herzlich gehaltenen Worten die Versammlung und begrüßte alle Mitglieder. Da alles seine Ordnung haben muss, stellte sie für das Protokoll die Ordnungsmäßigkeit der Einberufung fest. Tagesordnung und Geschäftsordnung lagen allen Anwesenden vor und wurden einstimmig bestätigt.

Danach begannen bereits die ersten Wahlgänge. Das Arbeitspräsidium, die Antrags- und Redaktionskommission, die Mandatsprüfungskommission und die Wahlkommission waren zu wählen:

1. *Versammlungspräsidium*: Auf einen Vorschlag hin wurden hierfür Eberhard Otto, Monika Weiß, Ingrid Noack und Joachim Müller einstimmig gewählt. Die Versammlungsleitung wurde Monika Weiß angetragen.
2. *Antrags- und Redaktionskommission*: Die vorgeschlagenen Mitglieder Udo Hultsch und Ulrich Jacobi wurden einstimmig gewählt.
3. *Mandatsprüfungskommission*: Vorgeschlagen wurden hierfür Lutz Zinke und Jürgen Noack. Beide wurden einstimmig bestätigt.
4. *Wahlkommission*: Dem Vorschlag für Jürgen Semlow und Erwin Gerhardt wurde auch in diesem Wahlgang einstimmig zugestimmt.

In einer unendlich lang erscheinenden Schweigeminute wurde der verstorbenen Mitglieder unseres Vereins gedacht. Viele kannten diejenigen, die nun nicht mehr in unserer Mitte sein können und verneigten sich noch einmal in ihren Gedanken vor den Freunden und Nachbarn.

Es schloss sich der Bericht des Vorstandes an. Eberhard Otto trug die Ergebnisse der Vereinsarbeit des zurückliegenden Jahres vor. Der Tätigkeitsbericht war geprägt von dem Bemühen, alle Anwesenden anzusprechen und einzubeziehen. Diese Form der persönlichen Ansprache, die aber auch einige Erfahrungen über unberechtigte verbale Angriffe enthielt, wurde von den Anwesenden in ungewohnter Einmütigkeit honoriert.



Ebenso erging es unserer Finanzchefin Ingrid Noack. Ihr Finanzbericht für das abgelaufene Jahr sowie der Entwurf des Finanzplanes 2003 fand offensichtlich Zustimmung, denn unmittelbare Beiträge oder Wortmeldungen folgten nicht.

Der Bericht der Kassenprüfer wurde von Gartenfreundin Rietz vorgetragen. Hierbei wurde wieder einmal deutlich, dass eine mustergültige Ordnung in den Finanzangelegenheiten eingehalten wird. Bescheinigt wurde eine korrekte Führung des Kassenbuches, das Vorhandensein sämtlicher Belege über Einnahmen und Ausgaben und Übereinstimmung zwischen Kassensoll- und -istbestand. Es wurde als Zusammenfassung vorgeschlagen, dem Vorstand Entlastung zu erteilen.



Die nachfolgende Diskussion hatte die Schwerpunkte Weiterführung der Chronik, Preis für den Kauf des Materialcontainers am Tor 3, Verlegung von Stromkabeln in Zusammenhang mit der Erneuerung der Wasserleitung



sowie deren unterschiedliche Kennzeichnung. Auftretende Fragen wurden durch Gartenfreund Eberhard Otto so umfassend beantwortet, dass daraus keine Anträge abgeleitet wurden.





Den Bericht der Antrags- und Redaktionskommission erstattete Gartenfreund Udo Hultzsch. Seine Empfehlung über die vorliegenden Beschlussentwürfe lautete: Annahme und Bestätigung.



Die nachfolgenden Abstimmungen führten überwiegend zur *einstimmigen Annahme* der Beschlüsse. Der Wortlaut selbst wurde an dieser Stelle nicht noch einmal abgedruckt, er kann aber unter der Rubrik „Beschlüsse der Mitgliederversammlungen“ gleich am Beginn dieser Chronik nachgelesen werden.





Den Bericht der Mandatsprüfungskommission trug Gartenfreund Lutz Zinke vor. Danach waren 67% der stimmberechtigten Mitglieder zur Mitgliederversammlung anwesend. Die gefassten Beschlüsse waren damit gültig.

Der sich daran anschließende Beschluss, den geschäftsführenden Vorstand und den erweiterten Vorstand zu entlasten, wurde ebenfalls *einstimmig* gefasst.

Die große Erwartung aller Anwesenden war danach wohl, wie es mit Kandidaten und Interessenten für den neuzuwählenden Vorstand aussieht. Die Gartenfreundin Monika Weiß bat die Teilnehmer der Mitgliederversammlung um Vorschläge. Auch auf eine erneute Bitte, Vorschläge zu äußern oder eigene Vorstellungen kund zu tun, erntete sie erwartungsvolles Schweigen. Schade, eine Verteilung von Aufgaben auf noch breitere Schultern hätte der Vereinsarbeit ganz sicher gut getan. So blieb es leider nur bei der Bekanntgabe des Ergebnisses einer Abfrage unter den Mitgliedern des geschäftsführenden und erweiterten Vorstandes. Mit Ausnahme des Gartenfreundes Gerd Lardong lag die Bereitschaft vor, erneut für eine neue Wahlperiode zu kandidieren. In diesem Sinne äußerten sich auch die beiden Kassenprüferinnen.

Dann kam die große Stunde der Wahlkommission.



Insbesondere durch die gewinnende Herzlichkeit, den Sachverstand und die mitreißende Art des Gartenfreundes Jürgen Semlow wurden den Anwesenden Wahlordnung und Wahlablauf erläutert.



Er befragte die anwesenden Kandidaten nach ihrer Bereitschaft zur erneuten Wahl und gab deren Zustimmung zu Protokoll. Die vorliegenden Bereitschaftserklärungen der entschuldigt abwesenden Kandidaten Petra und Hans-Jürgen Hoffmann und Wolfgang Buchholz wurden gleichfalls protokolliert.

Um den Wahlvorgang abzukürzen, schlug er vor, die Abstimmung jeweils im Block vorzunehmen. Ein Vorschlag, der den Anwesenden wohl aus dem Herzen sprach, denn er wurde einstimmig angenommen.

Einstimmige Zustimmung fand auch sein nächster Vorschlag,



als Ersatz für den ausscheidenden Gartenfreund Gerd Lardong den Gartenfreund Michael



Lasarzewski als Kandidaten für die Wahl zum Beisitzer im erweiterten Vorstand aufzustellen. Auch Michael Lasarzewski selbst stimmte seiner Kandidatur zu.

Daran anschließend folgten dann die Wahlhandlungen. Zu den Mitgliedern des geschäftsführenden Vorstandes wurden *einstimmig* die Gartenfreunde gewählt

Eberhard Otto,
Monika Weiß,
Ingrid Noack sowie
Joachim Müller.

In den erweiterten Vorstand wurden ebenfalls *einstimmig* die Gartenfreunde

Wolfgang Buchholz als Energiebeauftragter,
Gerhard Beckstein als Gartenfachberater,
Detlef Weiß als Wasserbeauftragter,
Michael Lasarzewski als Beisitzer,
Petra und Hans-Jürgen Hoffmann als Kulturbeauftragte,
Udo Hultsch als Beauftragter für Arbeitseinsätze sowie
Lutz Zinke als Beauftragter für Zählerablesung

gewählt.

Als Kassenprüfer wurden gleichfalls *einstimmig* die Gartenfreundinnen

Edelgard Rietz und
Angelika Kubeck
gewählt.

Einstimmigkeit war ebenfalls das bestimmende Merkmal bei der Wahl der Delegierten für die Delegiertenversammlung des Bezirksverbandes. Diese Aufgabe sollten nach dem Willen der Anwesenden die Gartenfreunde

Eberhard Otto,
Joachim Müller und
Wolfgang Buchholz
wahrnehmen.

Mit herzlichen Glückwünschen im Namen der Anwesenden an die Adresse aller gewählter Vertreter beendete Gartenfreund Semlow seine souverän übernommene Aufgabe als Chef der Wahlkommission.

Nach der Neuwahl fand der alte und neue Vorsitzende Eberhard Otto ganz herzliche Worte des Dankes für die langjährige und erfolgreiche Arbeit im erweiterten Vorstand bei Gartenfreund Gerd Lardong. Unter dem Beifall aller Anwesenden überreichte er gemeinsam mit Monika Weiß einen Blumenstrauß.



Im Namen aller Gewählten bedankte sich Eberhard Otto für das entgegengebrachte Vertrauen. Er forderte alle Mitglieder zu einer engen Zusammenarbeit gemeinsam mit dem Vorstand auf. Als Abschluss der Versammlung ergingen die Wünsche für ein gutes, erlebnis- und erfolgreiches Gartenjahr 2003.



Der kulinarische Abschluss bestand wie immer aus dem bekannt deftigen Hausbuffet des Hotels Kolumbus.



Wasser anstellen

Am Tag nach Frühlingsanfang, am 22. März 2003, wurde das kostbare Nass wieder in die Rohre geschickt.



Pünktlich 8:30 Uhr fand ich mich bei Gartenfreund Detlef Weiß am Schacht in der Leobschützer Str. ein, um erste „Täterfotos“ zu schießen. Bei Frühtemperaturen

von -7°C in Karow waren vorher erst noch einmal die Autoscheiben vom Eis zu befreien. Nur in der Morgensonne, die um diese Jahreszeit bereits angenehme Wärme zu spenden bereit war, war es auszuhalten.



Der Deckel des Wasserschachtes war mit einigem Kraftaufwand zu öffnen. Das Entlüften dauerte allerdings seine Zeit. Der Wasserstand in der Grube betrug dank der ausgebliebenen Regenfälle nur ca. 1 Meter. In den Tagen zuvor hatte der „Wasserchef“ wie gewohnt fleißig Runden in der Anlage gedreht, um Rohre, Schächte und Schieber zu kontrollieren. Nach dem langen und heftigen Frost bestand dieses Mal die akute Gefahr, dass es zu Schäden infolge geborstener Teile der Ringwasserleitung kommt. Die permanenten Kontrollen auf „Problemzonen“ und vollständige Entleerung aller Rohre im Herbst zuvor haben sich zum Glück ein weiteres Mal ausgezahlt. Die Leitung und Dichtungen hielten Stand. 5 Kubikmeter Wasser füllten die Rohre, ohne dass es zu einem Druckabfall kam.

Auch die sich daran anschließende Kontrolle durch die Gartenfreunde Zinke und Laurisch verlief ohne Beanstandungen: keine offengelassenen Schieber in den Parzellen! Der Beschluss der Mitgliederversammlung 2001, welcher Sanktionen für diesen Fall ermöglicht, hat ganz offensichtlich die erhoffte Wirkung gezeigt.



Frühjahrsputz

Früh zum Beginn der Gartensaison 2003, genauer gesagt am 12. April, wollten wir zeigen, dass es uns und die Gemeinschaft noch gibt – und erfreulich viele kamen und machten mit. Als Frühjahrsputz ausgeschrieben, waren doch sehr viele motiviert, zur Verschönerung und Werterhaltung der Gemeinschaftsflächen beizutragen. Nötig war es schon, etwas zu tun nach dem langen und vor allen Dingen kalten Wintermonaten. Und so wurde geackert,

gewerkelt,
geharkt,
glänmet
u n d
z u m
g u t e n
S c h l u s s
n o c h
betoniert.



Im Bereich der Boenkestraße wurden dazu noch die letzten Reste des großen Sturms sich ganz automatisch Mülltonnen. Ein Wenn man die hinzuberechnet. Aber



von 2002 beseitigt. Dadurch ergab eine größere Abstellfläche für die nützlicher Effekt zum Nulltarif. schweißtreibende Arbeit nicht das Ergebnis kann sich allemal sehen lassen.





Pause musste natürlich auch sein. Und wenn sie auch nur dazu diente, auf das Transportmittel (Anhängen vom Big-Boss) zu warten. Aber auch hier wurde zuvor hart geschindert.

Man sieht's an der Menge, die hier verladen und im Anschluss zum Kompostplatz gebracht wird.



Zwischenzeitlich konnte der Anstreicher seine Arbeit fortsetzen. Als Belohnung konnte im Anschluss das Ergebnis vor den strengen Augen der Abnehmer bestehen.



Arbeitseinsatz am 26. April

Für diesen Samstag nach Ostern war das Anpacken an den Gemeinschaftsprojekten gleich an zwei Stellen geplant:

- Der Gemeinschaftsbungalow sollte endlich seinen Anschluss an das Strom- und Wassernetz erhalten
- Der Lagerschuppen am Tor 3 sollte Platz für den neuen machen. (Beschluss der Mitgliederversammlung)

Nach der vorher abgestimmten Prioritätenliste war die Weiterführung der Arbeiten an der Vereinslaube als wichtiger eingestuft worden. Auf Grund des laut Wetterbericht zu erwartenden Regens kamen an beiden Standorten jedoch nur weniger als 10 Arbeitswillige an – zuwenig, um beide Projekte in Angriff zu nehmen. Zuwenig aber auch, um den Kabelgraben zur Vereinslaube öffnen und nach erfolgter Verlegung von Kabel und Rohr wieder schließen zu können. Also entschied der „Chef vom Dienst“, Gartenfreund Buchholz, dass nun die als zweitrangig eingestufte Arbeit angegangen werden sollte.

Der alte Lagerschuppen, ein ehemaliger LKW-Aufbau, war trotz Abdichtung im Jahr 2000 wieder leck geworden. Einem Austausch war zur Mitgliederversammlung die erforderliche 300 Euro-Zustimmung erteilt worden. Um Platz für solide Fundamente zu schaffen, war es

erforderlich, den Schuppen von seinem Sockel zu „schubsen“.





Trotz mühevoller Beräumung erwies sich die gestellte Anforderung als schwer zu knackende Nuss. Durch Hebel- und noch viel mehr Muskelkraft gelang das Kunststück innerhalb der geplanten zwei Stunden. Schweißnass, aber zufrieden über das Ergebnis und die Bescheinigung in den Stundenzetteln konnten alle Beteiligten zur verdienten Mittagspause bzw. im Falle des Gartenfreundes Saebelfeld zur Arbeit gehen.

Der Frühling ist da!

Rechtzeitig vor Ostern zeigte sich der Frühling dann von seiner schönsten Seite. Die nachfolgenden Bilder von Osterglocken, Rhabarber, Forsythien, Weißer Hartriegel, Lilien & Co wurden kurz vor dem Osterwochenende aufgenommen.



Arbeitseinsatz am 02. und 03. Mai



Am 26. April ging nicht alles nach Plan. Für diesen Tag war vorgesehen, die Vereinslaube ans Netz (Strom und Wasser) zu bringen. Die Versorgungsleitungen gehen lt. Projekt durch den Garten der Gartenfreunde Brauer auf Parzelle 5. Um die Brauers nicht allzu lange in ihrer Gartenbetätigung zu beeinträchtigen, war durch den Vorstand zugesichert worden, dass sich die Arbeiten auf ein Wochenende beschränken.

Mit Hilfe von rund einem Dutzend Gartenfreunde an beiden Tagen konnten die Buddelarbeiten auf „fremden“ Territorium abgeschlossen werden. Nun geht es darum, in den nächsten



Wochen die Anschlüsse in die Vereinslaube zu führen.



Wie immer, wenn der Chronist erst dann auftauchte, wenn eine kurze Rast eingelegt und zur wohlverdienten Bier- oder Mineralwasserflasche gegriffen wurde, ertete dieser beeindruckende Kritik. Wie immer endete das in den gegenseitigen Versprechungen, beim nächsten Mal früher zu kommen, oder gleich selbst mit zu Hacke, Spaten oder Schaufel zu greifen.



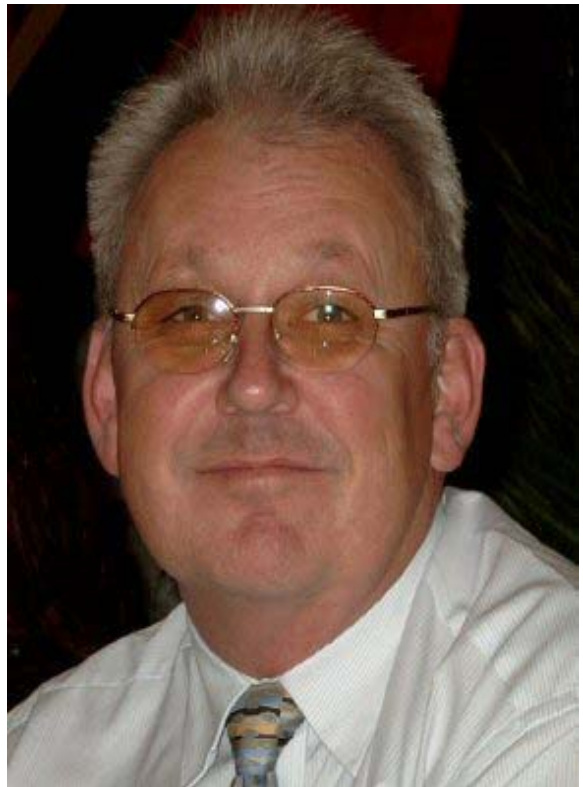


Auch der Hausherr
griff tatkräftig mit
zu. Hier lag es im
u r e i g e n s t e n
Interesse, zu einem
raschen Abschluss
zu kommen.



Unser „Boss“ hat Geburtstag

Unser Vereins-Chef feierte am Samstag, dem 14. Juni 2003 seinen 55. Geburtstag. Das an diesem Tag anwesende Gremium des geschäftsführenden und erweiterten Vorstandes gratulierte ihm natürlich zu diesem runden Ehrentag. Ein paar anerkennende und „mahnende“ Worte mussten ihm natürlich als Knüppelverse mit auf den Weg gegeben werden:



*Eine güldene Schubkarre, die sollt' es eigentlich sein.
Nun sollen „Rosa“ und „Rot“ dein Herz dauerhaft erfreu'n.
Dazu ein „Wärmer“ für kühle Stunden. Aber auch bei Hitze kann er dir munden.
Die 55 merkt man dir gar nicht an, du gehst allen voran, stehst immer deinen Mann.
Dein Team steht zu dir, zu Kleingärtners Chef, der immer alles weiß, wie aus dem eff eff.
Wir wünschen dir Gesundheit und Freude, aber nicht nur heute
Sondern dies und noch mehr für alle Zeit.
Sei immer der Alte, bleib guten Mutes,
so wirst du steinalt, das hat auch sein gutes.
Zum heutigen Tag gabs sicher Ratschläge zuhauf.
Deine Kleingärtner setzen glatt noch was drauf:
Sag ruhig auch mal „nein!“. Geh nicht immer voran
Dann geht es dir gut und kommt trotzdem gut an.
Wir sind nämlich besorgt um unseren Chef, also um dich
Denn einen viel besseren, den finden wir nicht.
Werd jetzt nicht übermütig, damit wollen wir die Hymne beenden
Und lassen die Freundlichkeiten bewenden.
Nimm einfach entgegen die gesammelten Gaben und lass uns für den Heimweg noch etwas laben:
Ein Körnchen, ein Bier aus dem Glas mit dem Henkel,
dann bist du uns los, kümmerst dich um die Enkel.
Prost, er lebe hoch!*

Aufbau unseres Schuppens am 24.06.2003

Der bestellte Schuppen ist angeliefert! Und sollte natürlich auch aufgestellt werden. Man weiß ja nie, wie das Wetter so mitspielt. Der alte LKW-Aufbau wurde bereits am 26. April im Rahmen eines Arbeitseinsatzes leer geräumt, beiseite geschoben und wieder bestückt. An seinen Platz sollte nun das gute neue Stück kommen.

Beim Aufbau wurde schon des öfteren die Frage gestellt, ob wir nicht am verkehrten



Ende gespart haben. Eine unachtsame Behandlung der Teile hinterließ in dem „Trompetenblech“ sichtbare Dellen. Egal, bezahlt war der Neue, also muss er auch aufgestellt werden. Kleingärtner sind schließlich erfinderische Menschen mit einer fundierten und immer wieder unter Beweis gestellten polytechnischen Ausbildung! Vielleicht lässt sich

ja die eine oder andere Seitenwand im Nachgang verstärken.

Große Menschen haben es allerdings schwer, im Innenraum zu werkeln. Durch die niedrige Firsthöhe zog sich unser Gartenfreund Buchholz einen schmerzhaften zusätzlichen Scheitel. Künftig sollte der Innenraum unter der Verwaltung von Gartenfreunden stehen, die eher zu den kleinwüchsigen Menschen zählen.





Unter den fachkundigen Augen des Bausachverständigen Kalle Schulze wurden alle auftretenden Fragen und Verständnisprobleme aus der Aufbauanleitung geklärt. Bei Anzeichen von Pfusch am Bau zeigte er ohne Ansehen der Person die Rote Karte. Nur dieser Konsequenz ist es zu verdanken, dass das Bauwerk bisher allen Stürmen erfolgreich getrotzt hat.



Sommerfest am 28.06.2003

Fotos: Jürgen Möckel (7), Ulrich Jacobi (2)

Wenn unsere Anlage zum traditionellen Sommerfest einlädt, haben wir ganz offensichtlich das schöne Wetter gepachtet. Bereits beim Aufbau des Festplatzes bis hin zum Abbau am 29.06. vormittags war das Wetter wie aus dem Bilderbuch. Die Stimmung war natürlich aus diesem Grund bestens.





Die Diskussion im Vorstand ging in Vorbereitung auf das Ereignis wieder einmal in die Richtung, ob bewährtes in Frage gestellt und neues ausprobiert werden sollte. Da aber in einem bis ins kleinste durchorganisierten Land dabei eine Vielzahl Bestimmungen zu beachten sind und das Ordnungsamt in letzter Zeit eine Abnahme vornimmt, wurde auf Tradition entschieden. Das heißt, das Bierwagen und Grillstand wie immer fremd vergeben und in kultureller Hinsicht auf die Tanzgruppe der Lessing-Oberschule zurückgegriffen wurde. Nur DJ Pascha war schon „vergeben“, empfahl jedoch wärmstens seinen Vertreter. Die Meinung über letzteren war in der Diskussion unterschiedlich, über die altbewährte Tanzgruppe waren sich aber wieder alle mit dem Prädikat „Klasse“ einig. Wenn man die Entwicklung betrachtet, war doch jedes Mal eine qualitative Steigerung sichtbar – dank der künstlerischen Leitung seines „Riesenbabys“.



Tanz und Fröhlichkeit hielten auf staubigem Boden wie in den Jahren zuvor bis in den neuen Tag hinein an. Dies ist das Zeichen, auch künftig in ein Sommerfest zu investieren. Die Teilnahme von immerhin rund 50 % unserer Mitglieder und einer reichlichen Anzahl Gästen gibt uns da sicher recht.

Im grünen Bereich

Eine Liebeserklärung an das Kleingartenwesen. (gefunden in der Berliner Zeitung vom 29.07.2003)

Wie man mit einer Nacht in der Laube die Stadt überlistet

Für den Weg zum inneren Frieden brauchen wir fünf Minuten. Die alte Hollywoodschaukel wiegt einen in diesen Zustand. Versonnen schauen wir zur Brombeerhecke rüber, die schwer über das Holzgerüst hängt. Das Unkraut, das sich schon zum dritten Mal in diesem Jahr zwischen den Bodenplatten hervordrängt, stört uns auf einmal nicht mehr. Sogar dem alten Birnbaum gegenüber sind wir jetzt versöhnlich gestimmt, auch wenn er hoch wie eine Fackel gewachsen ist und seine Früchte unerreichbar sind. Die Sonne scheint mild in dieser Abendstunde. Alles ist grün, der Rasen, die Sträucher, das Laub der Bäume. Ein paar rote Sauerkirschen blitzen dazwischen hervor. In der Laube ist die Welt überschaubar. Vorne liegt die Blumenstraße, Lupinen, Margeriten und Erdbeerpflanzen markieren die Grenze zum Nachbarn in der Schrebergartenkolonie Grüne Wiese in Pankow. Von dem Lärm der Stadt ist nur ein fernes Rauschen übrig geblieben. Mitten in Berlin sind wir mitten in der Natur. Es ist, als hätten wir hier der Stadt ein Schnippchen geschlagen.

Wenn nur das Feuer im Grill endlich lodern statt immer nur rauchen, wenn das Holz sich bloß in Glut verwandeln würde. Wir pusten und fauchen, aber es fliegen nur verkohlte Zeitungsfetzen. Und andere auch. Hunger macht reizbar. Das kann auch die heile Laubenwelt nicht verhindern. Fast beschließen wir, das Grillen sein zu lassen. Als es dämmt, ist es so weit. Das Fleisch ist gar, der Kartoffelsalat ist fertig, das Bier ist kalt. Wir essen von den angestammten Tellern, die die alte Frau hier gelassen hat, der die Laube einmal gehörte. Für sie war der Garten nicht nur zum Vergnügen da. Sie hat die Blumen, die hier wachsen, zu Sträußen gebunden und auf dem Alexanderplatz verkauft.

Fledermäuse sausen am Himmel entlang, und weiter oben ziehen Flugzeuge ihre Bahn. Doch sie wecken kein Fernweh, wir haben es ja hier so gut. Als es plötzlich raschelt in der Blumenhecke hinter uns, fahren wir zusammen. Ein Igel! Wann haben wir das letzte Mal in das freundliche Gesicht eines Igels gesehen? Er ist aber auch erschrocken und wackelt auf seinen kurzen Beinen so schnell es geht davon. Und obwohl wir dann ganz leise sind und die Füße auf den Tisch legen, um ihm freie Bahn zu geben, lässt er sich nicht wieder blicken.

Später suchen wir in der alten Kommode im Häuschen nach einer Lichtquelle – ohne Erfolg. An die Kanalisation ist die Laube auch nicht angeschlossen. Unter dem Hahn, aus dem nur kaltes Wasser kommt, steht ein Gestell mit einer Emailleschüssel. Mit dem Wasser, das vom Zähneputzen übrig bleibt, gießen wir das Basilikum. Als wir schon unter der Decke liegen, hören wir, wie das alte Haus knirscht und knarzt, als müsste es selber erst zur Ruhe kommen. Irgendwann wird es still.

Vielleicht ist es die Stille, die uns erwachen lässt. Einen Moment lang wissen wir nicht, wo wir uns befinden. Durch das offene Fenster ist nur der Wind zu hören. Der modrige Geruch, die stickige Luft im Schlafzimmer, die die Sonne zusammen mit der Dachpappe zu verantworten hat, bringen es uns dann zu Bewusstsein: Wir sind weit weg, mitten in der Stadt, in der Laube.

Früh am Morgen gehen wir barfuss mit einer Tasse Tee über den taunassen Rasen. Die Zucchini scheinen über Nacht noch ein Stück größer geworden zu sein. Der Nachbar ist auch schon wach, er hebt die Hand zum Gruß. Wir können nicht bleiben. Am Abend feiert einer seinen Geburtstag, er ist ein Fan deutscher Countrymusik. Wir wollen auch nicht bleiben. Später, in der U-Bahn, kommt uns der Geruch von Holzfeuer in die Nase. Er ist beim Grillen in unserer Kleidung hängen geblieben. Wir lächeln, so, als hätten wir gerade an ein schönes Geheimnis gedacht.

Nachdem die durch den Vorstand organisierten Arbeitseinsätze im Monat Juli pausierten, ging es gleich am 2. August mit voller Kraft weiter.

[illegible]

In Vorbereitung auf diese Aktivität bei 30°C im Schatten lagerte bereits der Kies auf der Freifläche gegenüber, um die Wege zu verkürzen. Eberhard Otto transportierte mit seinem Anhänger im Schlepp

den geliehenen Betonmischer aus dem Baumarkt.

Trotz der Hitze fanden sich ausreichend viele Gartenfreunde, um das Werk weiterzuführen. Bis zum Mittag war durch Hand – in – Hand Arbeit das gesteckte Ziel erreicht und ca. 2 Tonnen Kies bewegt.



Nebenan am Tor 3 nutzten fleißige Frauen die Gelegenheit, um die Einfassungen frei zu legen und dem Umfeld wieder ein gepflegtes Äußeres zu verpassen.

Vereinshaus ohne Ende?

Am 8. August war der nächste Arbeitseinsatz angesagt. Ziel war es, bis zum Mittag die Eindeckung des (mal wieder mit Graffiti beschmadderten) Vereinshauses abzuschließen. Diese Arbeiten waren den Spezialisten vorbehalten. Höhentauglich sollten sie schon sein und Ahnung von dem, was zu tun war. Der Chronist hielt sich also in respektvoller Entfernung vom Ort des Geschehens. Beeindruckend sah es schon aus, trotz der Entfernung.



Das Tagesziel wurde auf Grund der Größe des Daches und der Wärme von wieder einmal über 30 °C gestreckt und zu einem späteren Termin erfüllt. Mehr als die genagelte Unterbahn und die

erste Schweißbahn waren beim besten Willen nicht zu schaffen. Erstaunlich war, dass die Beteiligten vor lauter Schweißperlen in den Augen überhaupt etwas sehen konnten.



Ein Wasserrohr ist kaputt!

Ausgerechnet unser Wasserbeauftragter Detlef Weiß bemerkte schwankenden Boden unter seinen Füßen, als er in den Morgenstunden des 20. August an Parzelle 71 vorbeilief. Nicht, dass er unter Restalkohol stand, nein, der Boden gab tatsächlich nach. Und das an einer Stelle, wo nach den Plänen eine Wasserleitung verlaufen sollte.



Vor dieser Entdeckung hatten alle, die mit der Planung für ein neues Rohrsystem einigermaßen vertraut waren, einen Höllenrespekt. Asbest war das berühmte Stichwort. Zumindest das Ringnetz besteht aus diesem Material und ist im Havariefall nicht ohne weiteres zu ersetzen! Mit diesen Gedanken im Hinterkopf ging es mit Unterstützung der zur Verfügung stehenden Nachbarn an die Ursachenforschung. Graben war also angesagt. An der vermuteten Stelle kam tatsächlich die Wasserleitung zum Vorschein. Natürlich mit einem Leck. Bei allem Glück im Unglück war es ein Metallrohr, welches sich den Tiefbauern zeigte.

Eine Fahrt in den nächstgelegenen Baumarkt war angesagt, da niemand der Anwesenden 1"-Wasserrohr als Ersatzteil lagerte. Zwar gab es nur Ersatzteile in der Länge von jeweils einem Meter, aber in der größten Not frisst der Teufel bekanntlich auch Fliegen, will sagen, wenn man halt nichts besseres bekommt, nimmt man auch kleinere Stücke.



Gartenfreund Dieter Weiß verfügte dann noch über das notwendige Werkzeug zum Trennen und Gewindeschneiden, so dass mit vereinten Kräften das leckende Stück herausgeschnitten und die gekauften Ersatzteile eingesetzt werden konnten, ohne dass über mehrere Tage die Wasserversorgung der Anlieger beeinträchtigt wurde.

Gegen Nachmittag war alles wieder behoben. Es zeigt sich, dass in der Not ein starker Zusammenhalt nicht erst eingefordert werden muss. Dieser ist zumindest dann vorhanden.

Nur im Frühjahr 2004 müssen wir noch einmal ´ran. Der Weg soll wenigstens in der vollen Breite wieder begehbar sein. Packen wir es an!

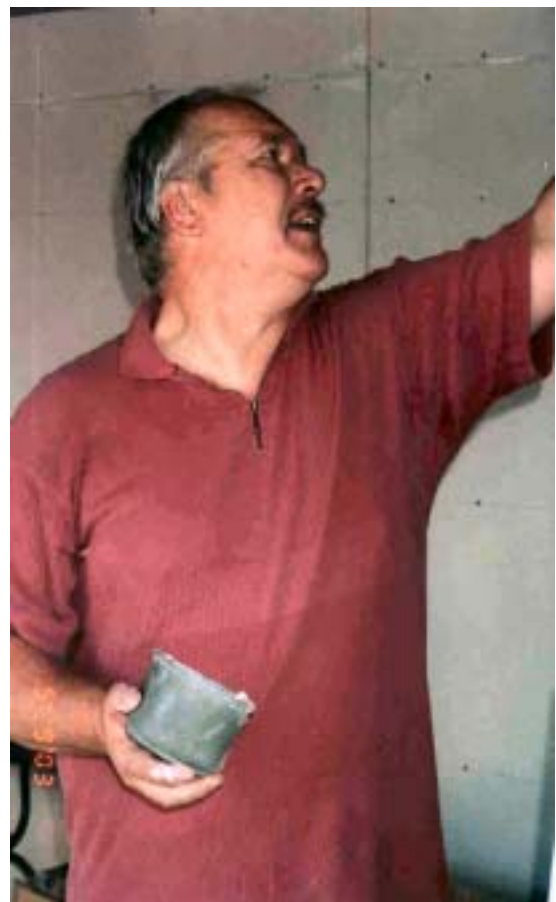


Noch einmal: Vereinshaus ohne Ende...



... Gut Ding will tatsächlich Weile haben. Wer dachte, dass unser Vereinshaus noch in diesem Jahr fertig wird, hat den Aufwand dafür gewaltig unterschätzt. Am 6. September ging es, wieder fachlich von Kalle Schulze eingewiesen, um den Innenputz. Die Stöße zwischen den angebrachten Gipskartonplatten mussten verfugt werden. Nur ein Laie stellt sich das einfach vor. Spachtelmasse ´ran und los. Aber die Ergebnisse dieser Arbeitsweise konnten vor dem strengen Auge des Bausachverständigen nicht bestehen. Also noch einmal von vorn. Arbeitsgerät Spachtel richtig in die Hände und dann mit Leichtigkeit über die Fugen huschen. Leichtigkeit wie jetzt? Nach wiederholter Vorführung klappte es ein klein wenig besser. Aber andere Gartenfreunde, die sich beteiligten, konnten das denn doch besser. Also habe ich keinen falschen Ehrgeiz entwickelt und das Werkzeug wieder aus der Hand gelegt. Beim Steine sammeln für das

Fundament der Toilette waren die Erfolgserlebnisse einfach größer. Man muss nur zu seinen Talenten stehen, das waren die Erkenntnisse dieses Einsatzes. Und, dass das eingblendete Datum auf den Bildern nicht stimmt.



Die größte Leistung des Jahres

war ohne Zweifel die „Sicherstellung“ von Gehwegplatten für den Verein. Diese waren uns, vermittelt durch Gartenfreund Uwe Romanik, im Rahmen der Neugestaltung eines Platzes im Ortsteil Buch, geschenkt worden. „Nur“ die Abholung mussten wir selbst in die Hand nehmen. Maschinen konnten uns nicht zu Verfügung gestellt werden. Die Abholung musste schnellstens organisiert werden, um Platz auf der Baustelle zu schaffen.



Die Überlegungen für einen Verwendungszweck gingen als erstes in die Richtung, den Parkplatz insbesondere für unsere Sommerfeste mit einem festen Untergrund zu versehen. Aber auch für die Befestigung einiger Innenwege könnte man sie nutzen. Also, ein sinnvoller Nutzen wäre in jedem Fall gegeben. Diese Entscheidung war damit schon einmal getroffen. Gelagert werden könnten sie auf dem Parkplatz. Nun ging es nur noch um das wie, also die Abholung. Die Zeit war äußerst knapp. Eine Zusage zur Bereitstellung seines Lkw für den Nachmittag des 27. September kam von Gartenfreund Harald Paasch. Schnell wurden kurzerhand Zettel mit der Frage „... wer kann helfen? ...“ gedruckt und an Toren und Schaukästen angebracht. Verbunden mit der Hoffnung, dass sich vielleicht sechs oder sieben Gartenfreunde bereit fänden und mit anpackten.

Kurz vor der Beginn der Aktion war es noch ruhig in der Anlage. Die bange Frage kam auf, ob sich denn genug Freiwillige melden würden, die Mehrheit der Gartenfreunde hatte ja seine Stunden bereits absolviert.



Ein paar Minuten später, auf dem Weg zu zum Treffpunkt Parkplatz, war Bewegung auf den Wegen, kamen sogar plötzlich noch Rufe wie „Halt, nehmt meinen Mann noch

mit“. Solche Wünsche werden natürlich besonders gern erfüllt, schließlich liegt jedem Kleingärtner das Wohl des Partners am Herzen.

Und erst an der Beladestelle in Buch konnte ermittelt werden, dass sich weit über zwanzig Gartenfreundinnen und Gartenfreunde gefunden hatten, die bei körperlich schwerer Arbeit mit anpackten.





Bei dem Gewicht der Gehwegplatten musste der Lkw mehrere Runden drehen. Trotzdem wurden beim Be- und Entladen viel gelacht. Gegenseitig wurde darauf geachtet, dass kleinere Pausen eingelegt wurden. Trotzdem war man froh, als die Aktion nach fast drei Stunden beendet werden konnte.



Über 800 Platten kamen zusammen, wurden zum Schutz abgedeckt und müssen im neuen Jahr nun trotzdem noch einmal bewegt werden. Aber das ist dann sicher ein neues Kapitel in unserer Chronik.

Garten und Hobby (1)

In den nachstehenden Beiträgen sollen alle unsere Gartennachbarn zu Wort kommen, um ihre Hobbys, die eine direkte Verbindung zum Garten haben, vorstellen zu können.

Es ist durchaus Absicht des Vorstandes, diese Rubrik in den nächsten Ausgaben unserer Chronik fortzuführen.

Wir freuen uns über alle eingehenden Vorschläge.

Wir bauen einen Teich

Ein Bericht der Gartenfreunde Fabian (Parz. 26)

Ich, der Frosch Oberquaki und meine Kumpels, wohnen seit Juli 2003 in unserem neuen Zuhause. Wir fühlen uns dort quak, quak sehr wohl. Mit den Fischen vertragen wir uns, ebenso die ewig neugierigen Katzen lassen uns in Ruhe. Na, wäre ja noch schöner, ansonsten spritzen wir sie mal kurz an. Wie wir hier gelandet sind, war etwas nebulös, da ich vom Transport geschockt war. Als ich zu mir kam, schwammen viele Fische um mich herum und forderten mich zum schwimmen auf, wovon ich auch sofort Gebrauch machte und meine Gegend erkundete. Ich landete auf einem Seerosenblatt und hielt nach meinen Kumpels Ausschau. AAH, da waren sie ja, der eine auf einem Pflanzentopf, einer am Schlauch, einer auf den Steinen und einer versuchte, an der Umrandung hoch zu kommen. Was für eine neue Umgebung? Das Wasser ist auf jeden Fall prima und den Rest müssen unsere Besitzer erzählen:

Eigentlich sind die Nachbarn schuld, dort wo Ihr Bassin zum baden war, haben sie einen Teich angelegt. Da uns die Idee so gut gefiel und mein Mann schon lange mit solchen Gedanken schwanger ging, wurden Bücher, Zeitschriften und alles, was es wert war, zu Rate gezogen. Wie das mit der Schwangerschaft so ist, sie dauert mindestens neun Monate, bei Männern etwas länger.

Also, Papier und Stift gefasst und eine Skizze gezeichnet, frei nach unserer Idee, Ja und wo sollte hin dieser Teich, nach längerer Gartenbegehung war auch der Standort festgelegt. Großzügig, wie die Herren nun mal sind, wurde auf der Stelle die Skizze aufgezeichnet und etwas erweitert. Da das Grundwasser in unserem Garten besonders hoch ist, mussten wir also schon im Sommer 2002 mit dem ausschachten beginnen. Jeder der vorbei kam, fragte, „Was soll denn das werden?“ Dabei wurden gute Ratschläge gleich mit geliefert. Im Juni 2003 wurde das Schmuckstück vollendet und mit guten Ratschlägen und Hilfe von vielen Gartenfreunden endlich beendet. Wir haben unsere Freude und sitzen oft abends am Teich, jeder der vorbei kommt, freut sich über das gute Werk mit uns, den Gartenfreunden der Familie Fabian.



Garten und Hobby (2)

Tipps für kreativen Schmuck aus Blumen, Früchten und Samenständen aus unseren Gärten

Ein Bericht der Gartenfreundin Heidrun Finger - Schmidt

Im Herbst ist die Zeit des Erntens in unseren Gärten. Viele schöne Samenstände, Früchte und Zweige des Gartens sollten nicht unbedingt kompostiert werden, da damit auch ansprechende Arrangements gefertigt werden können. Einige Pflanzenteile lassen sich frisch verarbeiten und trocknen langsam ein, sodass sie als Schmuck lange erfreuen können.

So können Tisch- und Türkränze u.a. aus Buchsbaum, Lagenmoos, Getreide, Hortensien, Zapfen, Lavendel, Strohblumen sowie Hagebutten gesteckt bzw. gebunden werden. (Bilder 1 bis 6)



Abb. 1: Wandkranz aus farbig gebeiztem Heu mit Keramik, Holz und Mais (geschmückt)



Abb. 2: Gebundener Kranz aus Buchsbaum, Hafer und Weizen, dekoriert mit kleinen Körbchen, Paprika und Möhren sowie Minigartengeräten



Abb. 3: Duftendes Gebinde aus Lavendel und Weizen

Wird solch ein Schmuck an sonniger Stelle platziert, verblassen die Farben nach einiger Zeit. Aber schon in der nächsten Gartensaison wird eine Fülle an Werkstoffen aus unseren Gärten für neuen Schmuck zur Verfügung stehen.



Abb. 4: Weizenkranz auf Rattanunterlage und gebleichten Zweigen



Abb. 5: Dekoration mit Vogelnest und Keramik als Tischschmuck

Zierkürbisse und Maiskolben sind als Tischschmuck sehr attraktiv. (Bilder 7 bis 13)



Abb. 6: Maiskolben mit aufgebundenen Strohlumen, Immortellen und Statice als Tisch- oder Wandschmuck



Abb. 7: Wandschmuck mit Küchengewürzen in geklebter Technik

Die Zierkürbisse können sehr verschieden geschmückt werden. Der Kürbis kann ausgehöhlt werden und als Tischleuchter mit Teelichtern umfunktioniert werden.



Abb. 8 bis 11: Sehr haltbarer herbstlicher Tischschmuck aus Zierkürbissen



Die ausgehöhlte Stelle kann mit Moos oder Steckmasse gefüllt werden, in die Blüten, Blätter und Zweige eingesteckt werden. Mehrere Zierkürbisse geschmückt und versetzt auf den Tisch verteilt platziert ergeben einen ansprechenden herbstlichen Schmuck.

Eine weitere Art, Zierkürbisse zu schmücken, die bei gut ausgereiften Zierkürbissen lange haltbar ist, ist, auf der Frucht ein einseitig gebundenes Sträußchen zu fixieren (festzubinden). Ebenfalls durch eine lange Haltbarkeit zeichnet sich die Methode des Anbringens von Steckmasse auf der Frucht aus. In die Steckmasse kann der Werkstoff eingesteckt werden. Damit die Unterlage nicht wegrollt, kann ein selbst (angefertigtes) gewundenes Kränzchen aus Weide, Knöterich oder anderem biegsamen Material dies verhindern. Die geschmückte Frucht wird dann in das Kränzchen gestellt.

Maiskolben sind auch als Wandschmuck sehr dekorativ. Hier kann ebenfalls wie beim Zierkürbis der Schmuck aufgesteckt und gebunden werden.

Außerdem können Früchte, kleine Zapfen und nichtfloraler Schmuck geklebt werden (Klebepistole).

Damit der meist haltbare Schmuck formschön und staubfrei in unseren Räumen über die lichtarme Jahreszeit gebracht werden kann, gibt es einige Tricks:

Der Werkstoff sollte nicht voll erblüht sein. So sollten Gräser noch nicht blühen. Sind Kugeldisteln voll erblüht, fällt die Kugel auseinander. Clematissamenstände sind gleich nach Ausbildung der Samen zu ernten. Strohblumen sollten voll ausgebildet, aber noch knospig sein. Früchte, wie Hagebutten dürfen nicht getrocknet sein.

Der Werkstoff kann außerdem in dem Zustand der Verarbeitung bleiben, wenn das Gebinde bzw. das Gesteck mit Elefantenhaut (Floristenfachgeschäft) oder einfach mit Haarlack eingesprüht wird. So kann das Arrangement u.U. mit handwarmen Wasser abgebraust werden, ohne dass die Pflanzenteile geschädigt werden, wenn der Staub entfernt wird.

Außerdem verbleiben sehr empfindliche Samenstände z.B. Clematis in der Form, in der sie verarbeitet wurden und werden nicht wollig.

Für Allergiker ist das Einsprühen des Werkstoffes besonders wichtig, damit der sonst frei herumfliegende Samen die Allergie nicht fördert.

Es gibt aber auch für solche Menschen eine Alternative, um auf einen selbstgebastelten Schmuck nicht verzichten zu müssen. So werden Werkstoffe, auf die reagiert wird, nicht verarbeitet, oder bestimmte Artikel können in Floristikfachgeschäften bzw. in Baumärkten als Seidenblumen gekauft werden.

Heidrun Finger - Schmidt

Zum Schluss noch einmal Wasser

Wasser kommt, Wasser geht. Dasselbe Spiel in jeder Saison. Zum Frühjahr Hahn auf, im Herbst drehen wir ihn wieder zu. Und nach diesem Jahrhundertssommer waren wir halt der Meinung, dass wir uns mit dem Abdrehen des Wassers Zeit bis Anfang November lassen können.



In der zweiten Oktoberhälfte wurde es aber zur Probe schon einmal klirrend kalt. Damit war für die meisten unserer Gartenfreunde schlagartig die Saison beendet. Aus terminlichen Gründen ließ sich das einmal vereinbarte Datum für die Entleerung des Wassernetzes nicht vorziehen. Wer sich nicht rechtzeitig um den Frostschutz gekümmert hatte, musste dieses Versäumnis in Form von selbst ermittelten Schadensmeldungen als Lehrgeld verbuchen.



Auch am 1. November war es der Jahreszeit entsprechend kalt. Für das Abstellen musste man sich warm anziehen. Der Grundwasserstand in der Grube an der Leobschützer Straße war bedingt durch den heißen Sommer sehr niedrig. Trotzdem musste die allgegenwärtige Pumpe für dieses Ereignis zum Einsatz kommen, bevor man heruntersteigen konnte.



Nach dem Abstellen kam der Wasserstand noch einmal in Bewegung. Das Rohrleitungsnetz hat an dieser Stelle seinen tiefsten Punkt. Und gluckern lief das Wasser aus sämtlichen Rohren in die Grube. Damit sorgte die Pumpe noch einmal für Bewegung. Nach gut zwei Stunden konnte der Schacht nach getaner Arbeit wieder verschlossen werden. Aber im März 2004 holen wir diesen Ort wieder aus dem Winterschlaf und berichten darüber.

Der Gartenfachberater hat das Wort

Unsere Bäume

Von unserem Gartenfreund Gerhard Beckstein

In diesem Jahr feiern wir das 20-jährige Bestehen unserer Kleingartenanlage. Da wir bei der Anlage und Gestaltung unserer Parzellen auch Bäume gepflanzt haben, sind auch viele unserer Bäume älter als 15 Jahre. Wobei es sich sowohl um Obstbäume als auch um Bäume handeln kann, die unter den Geltungsbereich der Baumschutzverordnung fallen. Damit beginnen auch unsere Probleme, aber auch die Unterschiede zwischen beiden Gruppen von Bäumen.

Unsere Obstbäumen sind auf Grund ihres Alters oft sehr groß und überbaut, das heißt, die Baumkrone ist nicht pyramidenförmig, sondern gleicht einem auf der Spitze stehendem Dreieck, die unteren Äste sind völlig von den oberen Ästen beschattet. Die Gartenfläche ist stark von Baumwurzeln durchzogen und wird von den Bäumen stark beschattet. Die Qualität der Früchte lässt nach. Die Menge anfallenden Früchte kann nicht immer verwertet oder aber auch bedingt durch die Höhe der Bäume nicht geerntet werden. Die Bäume können nicht sachgerecht gepflegt und vor Pilzkrankheiten und Schädlingen geschützt werden.

Alle diese Probleme können wir aber aus eigener Kraft ohne Genehmigung der entsprechenden Stellen lösen, da Obstbäume, außer Walnussbäumen, eben nicht in den Geltungsbereich der Baumschutzverordnung fallen.

Wir können unsere Obstbäume durch fachgerechten Obstbaumschnitt verjüngen, müssen aber einen Zeitraum von gut 3 Jahren einplanen, bis der Baum wieder normale Ernten bringt. Bei weniger alten Bäumen kann es auch schon ein regelmäßiges Auslichten tun.

Allerdings sollte auch überlegt werden, ob sich ausgehend vom Zustand der Bäume und der Obstsorten ein solcher Aufwand lohnt, oder ob es nicht sinnvoller ist, den Baum zu entfernen und durch Neupflanzungen zu ersetzen. Es werden viele interessante Neuzüchtungen angeboten, die weniger Platz benötigen, die als schlanke Spindel gezogen werden können und die widerstandsfähiger gegen Pilzkrankheiten wie Schorf, Mehltau oder Moniliaspitzendürre sind. Wo nicht unbedingt die Menge der Früchte, sondern ihre Qualität und die Widerstandsfähigkeit gegenüber Pflanzenkrankheiten im Vordergrund stehen.

Und ich wiederhole, wenn wir uns entschieden haben, können wir es tun und brauchen keine Genehmigungen von Dritten.

Anders bei Bäumen, die in den Geltungsbereich der Baumschutzverordnung fallen. Bei diesen Bäumen ist beispielsweise ihre Rodung, das Entfernen von Ästen mit einem Durchmesser von mehr als 3 cm oder das Durchtrennen aller Wurzeln ohne Genehmigung der zuständigen Stellen nicht gestattet. Alle Anträge auf Genehmigungen sind gebührenpflichtig, auch wenn sie abgelehnt werden.

Ein Antrag auf Rodung eines Baumes kostet bei Genehmigung 40 Euro, bei Ablehnung 20 Euro. Bei Genehmigung sind bei einem Stammumfang von 90 cm eine Ersatzpflanzung im Werte von bis zu 1380 Euro vorzunehmen oder eine Ausgleichsabgabe von bis zu 2760 Euro zu zahlen.

Die Schnittgenehmigung für einen Ast kostet 39 Euro und der Schnitt darf nur durch eine ausgewiesene Fachfirma erfolgen.

Verstöße gegen die Baumschutzordnung werden als Ordnungswidrigkeit mit Bußgeldern von 50 bis 10.000 Euro geahndet.

Gegenwärtig wird für das Land Berlin über eine Änderung der Baumschutzordnung beraten, die aber nichts an den grundlegenden Bestimmungen ändern würde, sondern gegebenenfalls die Kriterien für den Geltungsbereich. So wird vorgeschlagen den kritischen Stammumfang von 60 cm auf 80 cm zu erhöhen oder aus der Gruppe der Nadelbäume nur die Kiefern zu schützen.

Neben diesen Problemen ist auch zu beachten, das ein Pächterwechsel bei sachgerechter, ehrlicher Information des vorgesehenen Nachnutzers über die Probleme, die sich aus dem Vorhandensein von geschützten Bäumen auf der Parzelle ergeben können, erschwert bis unmöglich werden kann.

Daher abschließend die Empfehlung: Prüfen sie ihre Bäume, ob sie unter die Baumschutzverordnung fallen und vergessen sie ihre Obstbäume nicht.

Anmerkung des Vorstandes:

Die günstigste Zeit für den Erhaltungs- und Verjüngungsschnitt unserer Obstbäume liegt in den Wintermonaten. In unserer Vereinszeitung wird in dieser Periode unter der Rubrik „Wintergartenfachberatung“ über Termine informiert, die Interessierten den fachgerechten Obstbaumschnitt näher bringt.

Sie haben natürlich auch die Möglichkeit, mit unserem Gartenfreund Gerhard Beckstein einen individuellen Termin abzustimmen.

Das Beste zum Schluss

Einige fotografische Blüten - Impressionen durch das Gartenjahr, aufgenommen von unserem Gartenfreund Gerhard Beckstein



Alpenaster im Mai



Blaukissen im Mai



Rote Gänsekresse im Mai



Fingerhut im Mai



Weiße Pfingstrose im Juni



Schneeballpulsrose im Mai



Zinnie im Juli



Eisenhut im Juli



Cosmee im August



Kugeldistel im August



Ranunkelstrauch im August



Lila Prachtscharte im August



Rosen im August





Taglilie im August



Gelber Sonnenhut
im August



Weiße Margerite im August



Feuerdorn im September



Rote Glattblattaster
im September



Roter Phlox im September



Weiße
Rauhlattaster
im September

Ein neues Angebot – Unsere Sachverständige für Pflanzenschutz

Viele haben es im vergangenen Jahr im „Berliner Gartenfreund“ nachgelesen: Unsere Gartenfreundin Andrea Hauptmann (Parz. 13) hat erfolgreich den Sachkundenachweis für Pflanzenschutz erworben! Herzlichen Glückwunsch für diese reife Leistung, wird einem das Zertifikat doch wahrlich nicht hinterher getragen. Ein rundes halbes Jahr ist dafür erst einmal zu investieren. Das bedeutet in der Praxis, dass viel Freizeit für das Selbststudium und für Abend- bzw. Wochenendkonsultationen aufgewendet werden muss. Das ist natürlich nicht alles. Nach dem Abschluss müssen die bei Bedarf versandten Informationen des Bezirkssachverständigen aufbereitet werden. Und eine jährliche Auffrischung des in Theorie und Praxis erarbeiteten Wissens ist aus Sicht des Veranstalters Landesverband Berlin sowie der Nutznießer im Kleingarten sinnvoll und wünschenswert.

Somit dürfen die Fähigkeiten und Fertigkeiten aus einem erfolgreich abgeschlossenen Lehrgang nach Ansicht des Vorstandes nicht nur auf die eigene Parzelle beschränkt sein. Die Gartenfreundin Hauptmann wurde folgerichtig zur Vorstandssitzung eingeladen. Aus Termingründen klappte das zwar erst am 21. Januar 2004, das war aber noch immer rechtzeitig genug vor Beginn der neuen Gartensaison. Hier stieß die Bitte, als Ansprechpartnerin in allen aufkommenden Fragen des Pflanzenschutzes unserer Anlage zu fungieren, auf erfreulich offene Ohren. Die Wahrnehmung dieser Aufgabe stellt eine Erweiterung des bisherigen Angebotes dar und deren Nutzung kann allen Gartenfreunden nur wärmstens ans Herz gelegt werden. Damit haben wir eine erfreuliche Ergänzung zum Beratungsangebot des Gartenfachberaters Gerhard Beckstein anzubieten. Dieser formulierte selbst, in der Gartenfreundin Andrea Hauptmann künftig vielleicht eine Nachfolgerin gefunden zu haben. Wer weiß?



Sonnenblume im September



Ringelblume im Oktober

Unsere Geburtstagskinder 2003

Runde Geburtstage konnten im...

Januar:	Hartmut Kleinfeld	(60)
	Herbert Eichler	(60)
Februar:	Ute Romanik	(50)
März:	Brigitte Schrumpf	(60)
	Jürgen Müntner	(65)
April:	Petra Dreher	(50)
	Gerd Lardong	(50)
	Manfred Jacobs	(50)
	Karl-Heinz Schemme	(55)
	Jürgen Noack	(60)
	Waltraud Beckstein	(65)
Mai:	Edelgard Rietz	(50)
Juni:	Lutz Bauer	(50)
	Gisela Waldhelm	(55)
	Eberhard Otto	(55)
	Herrmann Schrumpf	(65)
Juli:	Lothar Machner	(70)
August:	Helge Körner	(50)
	Marina Kunath	(55)
September:	Margit Reschke	(60)

Oktober:	Jürgen Möckel	(60)
	Hubert Ahl	(70)
November:	Wolfgang Buchholz	(55)
	Ingeborg Möckel	(60)
	Gisela Gerhardt	(60)
	Rolf Weil	(70)
	Joachim Müller	(70)
Dezember:	Theodor Kubeck	(55)
	Detlef Stabenow	(60)
	Bernd Müller	(65)

feiern. Wir wünschen unseren Jubilaren nachträglich alles Gute.

Neue Mitglieder

Im Jahr 2003 (bzw. ganz aktuell Anfang 2004) haben wir nach Pächterwechseln auf Grund eines mit dem Bezirksverband abgeschlossenen Unterpachtvertrages die nachfolgend aufgeführten Mitglieder aufgenommen:

- Petra Isermann (Parz. 28)
- Edith und Wolfgang Winter (Parz. 40)
- Marina Meirich (Parz. 51)
- Frank E. Saß (Parz. 73)
- Harald Fermer (Parz. 94)

Wir wünschen den neuen Vereinsmitgliedern viel Freude und Erholung im neuen Garten sowie große Ernteerfolge!

Aus dem Verein ausgeschiedene Mitglieder

- Brigitte und Gerhard Engel (Parz. 28)
- Anita Herzog (Parz. 40)
- Jaquelin Quandt und Marc-André de Fries (Parz. 73)
- Birgit und Siegmund Paluschek (Parz. 94)

Liebe Gartenfreunde,

nachdem es nun bereits als Tradition bezeichnet werden kann, dass der Vorsitzende unseres Vereins die Gelegenheit erhält, für das Schlusswort verantwortlich zu zeichnen, möchte ich an dieser Stelle einige Gedanken zum abgelaufenen Jahr 2003 sowie zu unseren Vorhaben für 2004 vorstellen.

Ich freue mich, dass wir unser gemeinsames Vorhaben, eine Chronik herauszugeben, erfolgreich über das dritte Jahr bringen konnten. An der Aufgabe, sie an den Mann oder an die Frau zu bringen, müssen wir allerdings noch ein wenig arbeiten. Hierfür sowie für viele andere vor uns stehende Herausforderungen haben wir noch keine Patentlösung entwickeln können.

Aber es ist auch im Jahr 2003 weiter vorangegangen mit und in unserem Verein „Rosengarten“ e.V. Hierüber nur ein kleiner Auszug:

- Die Vereinsverwaltung ist in gewohnter Weise in Teamarbeit nach den eigenen sowie den gesetzlichen Vorgaben durchgeführt worden.
- Die Vereinsarbeit befindet sich Dank vieler gemeinschaftlicher Aktivitäten auf einem guten Niveau.
- Mit der Neuvergabe der durch Pächterwechsel frei gewordenen Parzellen ist es nicht einfach, wir sind aber auf einem guten Weg.
- Wir sind in der Frage der Vereinsfinanzen mittlerweile auf der sicheren Seite angekommen. Die hierzu gefassten Beschlüsse waren richtig.

Für das vor uns stehende Gartenjahr stehen erneut große Herausforderungen vor uns. Die Verbesserung der kleingärtnerischen Nutzung steht dabei an vorderster Stelle. Die Klagewelle in den benachbarten Anlagen mit dem Ziel der Herauslösung aus dem Schutz des Kleingartengesetzes nimmt kein Ende und orientiert sich in zunehmendem Maße an genau diesem Punkt. Auch die Einhaltung unserer Satzung muss einmal mehr unter die Lupe genommen werden. Genauere Ausführungen haben Sie sicher meinem Bericht an die Mitgliederversammlung entnommen. Die Vereinsarbeit auf noch breitere Schultern zu verteilen, ist nach wie vor unser Anliegen an alle Mitglieder. Bitte unterstützen Sie uns, um hiermit auch neue Ideen einzubringen.

Ich wünsche uns allen für die neue Saison viel Optimismus, Freude und Erholung. Freuen wir uns auf viele gemeinsame Ereignisse, die uns in unserem Gemeinschaftssinn weiter voran bringen. Dazu wünsche ich uns gute Gesundheit und verbleibe ganz herzlich

Ihr

Eberhard Otto.

